Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zł, monatl. 4,80 zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zł, monatl. 5,39 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Nr. 183. Bromberg, Freitag den 12. August 1932. 56. Jahrg.

Wird Polen ratifizieren?

Polnisch-rumänische Meinungsverschiedenheiten.

Nach der Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes zwischen Polen und Sowjetrußland und den offiziellen Erklärungen, daß auf polnischer Seite die Ratifizierung nur erfolgen werde, wenn gleichzeitig ein ähnlicher Pakt auch zwischen Rumänien und Rußland zustande kommt, war es nur die polnische nationaldemokratische Presse, die sich für die unbedingte Ratifizierung durch Polen einsetzte. Diesen Standpunkt scheinen jetzt auch die Presse-Organe anderer politischer Richtungen zu teilen. So schreibt u. a. der sozialistische **„Robotnik"**:

Man hätte annehmen sollen, daß Rumänien mit Befriedigung die Tatsache des Abschlusses des polnisch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes ohne seine Teilnahme aufnehmen würde. Es stellt sich jedoch heraus, daß Rumänien nicht allein unzufrieden, sondern sogar empört ist und fordert, daß Polen den bereits unterzeichneten Pakt nicht ratifiziere. Es ist schwer zu erraten, auf welche Tatsachen Rumänien seine Vorbehalte stützt. Der polnisch-russische Pakt ist nach langen, sehr langen Verhandlungen zustande gekommen. Der Pakt ist für beide Partner vorteilhaft und sichert den Frieden an der polnisch-russischen Grenze. Besonders kommt der Pakt Rußland mit Rücksicht auf die verschärften Verhältnisse im Fernen Osten zustatten, dann aber auch Polen mit Rücksicht auf die Fortschritte der Nationalsozialisten in Deutschland. Was kann also Polen bewegen, die Ratifizierung des Paktes abzulehnen?

Das polnisch-rumänische Bündnis? Polen hat zweifellos alles getan, um gemeinsam mit Rumänien den Pakt zu unterzeichnen, wovon die halbjährige Verzögerung der Unterzeichnung zeugt. Aber das, was Rumänien fordert, liegt außerhalb der Grenze der für Polen gegebenen Möglichkeiten. Rumänien will, daß Rußland die Zugehörigkeit Beßarabiens zu Rumänien anerkennt und stellt dies als Bedingung für den Abschluß des Nichtangriffspaktes. Rumänien will Rußland die Bedingungen des Paktes diktieren, aber dies ist schon eine ausschließlich Rumänien und Rußland angehende Sache. Polen hat hier nichts zu tun, Polen handelte es sich um die Festigung der friedlichen Beziehungen mit Rußland, was in dem Pakt seinen Ausdruck gefunden hat. Rumänien geht es darum, daß Rußland die gegenwärtige russisch-rumänische Grenze anerkenne. Polen aber hat darauf keinen Einfluß.

Die Forderung Rumäniens ist eine unvermeidliche Folge des polnisch-rumänischen Bündnisses. Für Polen bedeutet dieses Bündnis eine Hilfe Rumäniens im Falle eines Krieges mit Rußland. Durch den Nichtangriffspakt, der die Möglichkeit eines solchen Krieges in die Ferne rückt, verliert das Bündnis mit Rumänien naturgemäß an Bedeutung. Für Rumänien aber bedeutet das Bündnis mit Polen nicht allein eine Hilfe im Falle eines Krieges, sondern auch ein Mittel der Anerkennung Beßarabiens durch Rußland. Wenn also Polen den Pakt mit Rußland unterzeichnet hat, ist das Bündnis mit Polen für Rumänien ebenfalls wertloser. Die Lage hat sich also so gestaltet, daß der für Polen und Rußland günstige Pakt die Beziehungen zwischen Polen und Rumänien abgekühlt hat."

Der „Robotnik" tritt zum Schluß den Behauptungen der Sanierungspresse entgegen, die der polnischen Volksgemeinschaft einredet, daß das polnisch-rumänische Bündnis unerschütterlich, ja dank dem Nichtangriffspakt sogar gestärkt worden sei. Das sozialistische Blatt meint, daß hiervon keine Rede sein könne, wenn Rumänien Polen flucht und die Ungültigkeitserklärung des Paktes fordert.

*

Der dem Regierungsklub nahestehende **„Kurjer Poranny"** steht ebenfalls auf dem Standpunkt, daß das Interesse Polens die Ratifizierung des Paktes mit Rußland fordere, und versichert, daß Polen seine Bemühungen, Rußland zur Unterzeichnung eines Nichtangriffspaktes mit Rumänien zu bewegen, nicht aufgeben werde. Das Blatt gibt der Hoffnung Ausdruck, daß auch Rumänien nicht länger einen negativen Standpunkt einnehmen und alles daransetzen werde, um einen Pakt mit Rußland abzuschließen, da es sich hier um seine persönliche Sicherung handele.

Die **„Gazeta Polska"**, das **Hauptorgan der Regierung** und der Regierungspartei, ist im Gegensatz zu den beiden zitierten Pressestimmen und auch zu dem Standpunkt der nationaldemokratischen Presse **nicht mehr so begeistert über den Abschluß des polnisch-sowjetrussischen Paktes.** Das Blatt glaubt aus der russischen Presse herausgelesen zu haben, daß die ursprüngliche Freude in Moskau über das Zustandekommen dieses politischen Aktes nur maskiert gewesen sei. Rußland sei augenblicklich im Fernen Osten zu sehr in Anspruch genommen, und der Zweck des Abschlusses des Paktes mit Polen sei nur eine Rückendeckung vom Westen her. Eine positive Stellungnahme zu der Frage, ob der Pakt ratifiziert werden solle oder nicht, behält sich das Regierungsorgan vor.

Niemand will Rumänien regieren.

Rücktritt des rumänischen Kabinetts.

Bukarest, 11. August. (PAT.) Ministerpräsident Wayda Woywod hat gestern dem König das Rücktrittsgesuch des Kabinetts überreicht. Das Gesuch wurde angenommen, worauf der König nach einer Beratung mit den Vorsitzenden des Senats und der Deputiertenkammer, den Bauernführer Maniu, in Audienz empfing und ihm die Mission der Bildung der neuen Regierung anbot. Maniu dankte dem König für das Vertrauen, lehnte jedoch das Angebot ab und schlug als Kandidaten für das Portefeuille des künftigen Ministerpräsidenten den Vizepräses der Nationalen Bauern-Partei, Michalacie, vor, den, wie er betonte, die Partei schon längst an der Spitze der neuen Regierung sehen möchte. Michalacie nahm aber die Mission ebenfalls nicht an. Schließlich betraute der König den bisherigen Ministerpräsidenten Wayda Woywod mit der Bildung des neuen Kabinetts. Wayda nahm die Mission an. Es wird damit gerechnet, daß die neue Regierung noch im Laufe des heutigen Tages gebildet werden wird.

Monarchistischer Putsch in Spanien.

Madrid, 10. August. (United Preß.) Von monarchistischer Seite wurde heute früh ein Versuch unternommen, die spanische republikanische Regierung zu stürzen. Zahlreiche ehemalige Offiziere, die zum größten Teil freiwillig aus dem Heere ausgeschieden waren, wollten sich in Madrid verschiedener Regierungs- und öffentlicher Gebäude bemächtigen. In der Hauptsache galt der Angriff der Aufständischen dem Verkehrsministerium, der Hauptpost und dem Telegraphenamt und dem Kriegsministerium. Die Monarchisten wurden jedoch zurückgeschlagen, und zwar von Polizeiabteilungen, welche die Regierung eigens zum Zwecke der Unterdrückung von Unruhen geschaffen hatte. Bei den Kämpfen sind, soweit bisher bekannt, sechs Personen getötet und 30 verwundet worden. Etwa 60 führende Monarchisten, darunter mehrere Generale, wurden verhaftet. Die Gewerkschaften im Stadtgebiet von Madrid haben einen Aufruf an die Arbeiter gerichtet, in dem sie die Gewerkschaftsmitglieder auffordern, sich zur Unterstützung der Regierung bei der Unterdrückung eventueller neuer Erhebungen bereitzuhalten.

Hauptherd: Sevilla.

Während in Madrid der monarchistische Staatsstreich gescheitert ist, soll die Lage in Sevilla ernst sein. Der monarchistische Putsch erfolgte dort ungefähr zu gleicher Zeit wie in Madrid. Ein in Sevilla stationiertes Kavallerieregiment und ein Teil der Guardia Civil haben gemeutert und sich den Aufständischen angeschlossen. Auch die Polizei in Sevilla hat sich an der Erhebung beteiligt; ihr Kommandant, der bekannte General José Sanjurjo, soll die Rebellen führen. Im spanischen Innenministerium wird allerdings erklärt, daß die Regierung überall, auch in Sevilla, Herrin der Situation sei.

Der Präsident der Spanischen Republik, Alcalá Zamora, befindet sich zurzeit in seiner Sommeresidenz La Granja, während sich der Ministerpräsident und Kriegsminister Azana in Madrid aufhält und von hier die Maßnahmen gegen die Aufständischen leitet. In der Umgegend von Madrid scheinen sich noch **Kämpfe** zwischen Aufständischen und **Regierungstruppen** abzuspielen, da in Madrid Kanonendonner zu hören ist.

Einem Vertreter der United Preß erklärte der Innenminister Casares, der Madrider Polizeipräsident Menendez habe zusammen mit den Beamten der politischen Polizei bereits seit längerer Zeit bekannte führende Monarchisten aufmerksam beobachtet. Die Monarchistenführer hätten größere Geldsummen empfangen, um die antirepublikanische Bewegung in ganz Spanien zu entfesseln. Die Spanische Regierung habe sie nur deshalb nicht verhaftet, weil sie die Monarchistenführer auf frischer Tat ertappen wollte, um so die Möglichkeit neuer monarchistischer Verschwörungen ein für allemal zu beseitigen.

Kämpfe in Madrid.

Paris, 10. August. (W.T.B.) Über den Hergang des Monarchistenputsches in Madrid meldet Havas: Um 4 Uhr früh betraten ein Infanterie-Oberstleutnant, ein Hauptmann und ein Marineleutnant das Haupttelegraphenamt. Sie trugen Revolver bei sich und am Arm eine weiße Binde mit dem grünen St. Andreas-Kreuz. Der Oberstleutnant und seine Begleiter forderten zwei postenstehende Gendarmen auf, ihnen zug gehorchen. Die Antwort der Gendarmen lautete abschlägig. Den Begleitern des Oberstleutnants gelang es während dieser Zwiesprache in das Innere des Telegraphenamts einzudringen. Im gleichen Augenblick rückten 40 mit Revolvern bewaffnete Personen, teils in Zivil, teils in Uniform von außen her an. Hierdurch mißtrauisch gemacht, legte die Wache auf die Offiziere, die sich im Innern des Gebäudes befanden, an und hielten auch die neuangekommenen Aufständischen in Schach.

In diesem Augenblick, etwa um 4.20 Uhr, wurde von dem Platz vor dem Telegraphenamt starkes Gewehrfeuer vernommen. Man glaubt, daß es sich hierbei um ein Signal der Aufständischen handelte. Hierdurch wurden die nächstgelegenen Polizeiwachen alarmiert, und es setzte alsbald ein regelrechter Kampf mit Revolvern und Karabinern gegen die Aufständischen ein; auch mehrere Maschinengewehre traten in Tätigkeit. Der Kampf dehnte sich dann aus und tobte längere Zeit um das Postministerium, das Kriegsministerium und das Gebäude der Sicherheitspolizei. Es gelang der Polizei, die Aufständischen zurückzudrängen und die im Innern des Postministerium befindlichen Personen zu verhaften. Man vermutet, daß die Führer der Bewegung General Calvazanti sowie mehrere Generale des alten Regimes sind. General Calvazanti soll nach dem Zusammenstoß zwischen seinen Leuten und der Polizei verschwunden sein.

Um 7 Uhr 45 Minuten morgens setzte dann plötzlich schweres Geschützfeuer über Madrid ein, das starke Erregung unter der Bevölkerung auslöste. Der Innenminister ließ erklären, daß es sich lediglich um Zielübungen handle und daß man sich nicht weiter zu beunruhigen brauche. Um 8 Uhr 15 Minuten dauerte die Kanonade noch an. Gerüchtweise verlautet, daß das Artillerieregiment von Alcala de Henares die Bewegung unterstütze.

Unter den Verhafteten befinden sich der Sohn des Generals Millano del Bosch und der Herzog von Infantado, ferner auch General Fernandez Perez, der sich mit einem Trupp Aufständischer ins Kriegsministerium begeben hatte. Als das Gewehrfeuer einsetzte, versuchte er mit seinen Anhängern in der kubanischen Gesandtschaft Schutz zu finden; sie wurden jedoch, ehe sie diese erreichen konnten, verhaftet.

Der Widerstand von Sevilla.

Gibraltar, 10. August. (United Preß.) Entgegen den Erklärungen des Innenministers ist die Revolte in Sevilla, wie hier eingetroffene Meldungen besagen, zurzeit noch nicht unterdrückt worden.

Der Führer der Aufständischen in Sevilla, General José Sanjurjo, hält die Stadt weiterhin in Händen. Wie verlautet, haben die Gouverneure der Provinzen Malaga, Cadiz und Huolva von der Spanischen Regierung Anweisung erhalten, notwendigenfalls mit Regierungstruppen auf Sevilla zu marschieren, um die Erhebung niederzuschlagen.

*

Das Ende.

Kapitulation der Aufständischen von Sevilla.

Madrid, 11. August (Eigene Drahtmeldung.) Die Aufständischen haben sich nach dem Einmarsch der Regierungstruppen in Sevilla bedingungslos ergeben. Die Spanische Regierung hat die Anordnung erteilt, daß die Führer des Aufstandes sofort vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Mehrere Offiziere sind bereits zum Tode verurteilt und hingerichtet worden.

General Sanjurjo verschwunden.

Madrid, 11. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Regierung ist in Spanien wieder Herr der Lage. Im Innenministerium wurde am heutigen Morgen den Journalisten mitgeteilt, daß General Sanjurjo aus Sevilla verschwunden sei. Noch unbestätigt ist die letzte Meldung, nach der der aufrührerische General verhaftet worden sei. Ist das der Fall, dann dürfte er sofort vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Eine andere Mitteilung besagt, daß Sanjurjo im Flugzeug nach Afrika entkommen sei. Die fernmündliche Verbindung mit Sevilla ist wieder hergestellt.

In der Nacht kam es in Sevilla zu verschiedenen Ausschreitungen; u. a. wurde der Klub der Grundbesitzer von einer Arbeitermenge in Brand gesteckt. Eine gestern von Sanjurjo nach Lora dell Rio entsandte Abteilung, die den Auftrag hatte, eine Brücke zu sprengen, wurde durch regierungstreue Gendarmen gefangen gesetzt. Eine andere Brückensprengung in der Nähe von Sevilla mißglückte gleichfalls. In verschiedenen Städten kam es zu Ausschreitungen der republikanisch begeisterten Menge, z. B. in Granada, wo das Haus eines aristokratischen Klubs angezündet wurde. In Santander steckte die Menge das Gebäude eines aristokratischen Klubs, einer klerikalen Partei und weitere Parteilokale politischer Gruppen in Brand. Zuletzt schoß die Polizei und tötete einen Mann.

*

Der König war nicht dabei.

Paris, 11. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Umsturzbewegung in Spanien wird von der großen Pariser Presse noch mit Zurückhaltung besprochen. Das

Hauptaugenmerk ist auf Andalusien gerichtet. Die Regierung hat große Truppenmengen bei Sevilla zusammengezogen. Um allen Gerüchten vorzubeugen betont man auch in Regierungskreisen, daß König Alfons der Umsturzbewegung vollkommen fremd gegenüberstehe. Der König halte sich in der Tschechoslowakei auf, während seine Familie die Ferien in Irland verbringt.

*

Haftbefehl gegen König Alfons.

Paris, 10. August. (W. T. B.) Wie Havas aus Madrid meldet, hat der parlamentarische Untersuchungsausschuß ein gerichtliches Verfahren wegen Schiebung bei Vergebung der Konzession für den Bau der Eisenbahn Utanada-Catalayud gegen prominente Vertreter des alten Regimes eingereicht, und zwar gegen Exkönig Alfons, den aus einer englischen Familie stammenden Unternehmer Solms, den Leiter des Eisenbahnwesens unter Primo de Rivera, Graf Guadalhorce und den früheren Direktor für öffentliche Arbeiten Faquineto. Gegen sämtliche angeklagten Personen ist Haftbefehl ergangen.

*

8 Tote, 50 Verletzte in Madrid

Madrid, 11. August. (PAT) Die Zahl der Opfer, die gestern früh die Unruhen in Madrid forderten, ist größer als man ursprünglich annahm. Nach offiziellen Angaben wurden bei den Kämpfen der Aufständischen mit den Truppen, die der Regierung treu geblieben sind, 8 Personen getötet und 50 verletzt, darunter 4 schwer.

*

Drei Generäle verhaftet.

Madrid, 11. August. (PAT) Die Regierung hat eine Reihe von energischen Maßnahmen getroffen, um den Aufruhr zu ersticken. Es wurden drei Generäle verhaftet und 8 konservative Zeitungen verboten. Unter den Verhafteten befinden sich der Bruder des ehemaligen Ministers zur Zeit der Diktatur, Sotello, sowie der ehemalige Minister des Kabinetts Berenguer, Estrada.

Nach der letzten Meldung beträgt die Zahl der bis jetzt in Madrid verhafteten Personen über 200.

Ein Scherz.

Neue polnische Note an den Danziger Senat.

Einer offiziösen polnischen Meldung zufolge hat der polnische diplomatische Vertreter in Danzig, Minister Papée, an den Senat der Freien Stadt eine Note gerichtet, in welcher im Auftrage der Polnischen Regierung angefragt wird, welche Maßnahmen der Senat zu ergreifen gedenke, um die Sicherheit und das Leben der polnischen Beamten im Hafenausschuß zu gewährleisten. Das Schreiben Papées bezieht sich auf einen Vorfall, der sich kürzlich im Gebäude des Hafenausschusses abgespielt haben soll. Danach soll der Danziger Delegierte des Hafenausschusses, Greiser, zugleich nationalsozialistischer Volkstagsabgeordneter, im Gespräch mit dem polnischen Hafenausschuß-Beamten, Ingenieur Rosochowicz, mit dem Revolver gedroht haben. Der polnische diplomatische Vertreter erklärt in seinem Schreiben zum Schluß in sehr ultimativer Form, „daß er sich, wenn er nicht in kürzester Zeit eine ausreichende Antwort vom Senat erhalte, gezwungen sehe, sich an den Hohen Kommissar des Völkerbundes zu wenden, um die notwendige Sicherheit für ein normales Funktionieren des Hafenausschusses herbeizuführen."

Von zuständiger Danziger Seite wird uns dazu mitgeteilt, daß es sich bei dem erwähnten Vorfall um eine scherzhafte Äußerung des Hafenausschußdelegierten und nationalsozialistischen Abgeordneten Greiser handelte. In einem Gespräch mit Beamten des Hafenausschusses fragte Greiser den polnischen Beamten Rosochowicz, was die Polen eigentlich mit ihrer gegen ihn gefaßten Entschließung wollten. Er fasse das als eine Drohung auf und werde sich seiner Haut schon zu wehren wissen, wobei er scherzhaft auf den Revolver zeigte. Die anderen Teilnehmer des Gesprächs lachten dabei und meinten, so schlimm würde es wohl nicht werden. Ein Zeichen dafür, daß auch von ihnen die Äußerung als ein Scherz aufgefaßt wurde. Polen mache aber jetzt daraus in vollkommener Verdrehung der Tatsachen eine diplomatische Aktion.

Agrarblock aus acht Staaten?

Der Vorschlag Polens, noch im Laufe des Monats August in Warschau eine Konferenz der Agrarstaaten Mittel- und Osteuropas abzuhalten, um die nach der Lausanner Konferenz entstandene Situation zu beraten, wird in den beteiligten Regierungskreisen lebhaft erörtert. Es sollen Polen, die Tschechoslowakei, Rumänien, Jugoslawien, Griechenland, Litauen und Estland an den Verhandlungen teilnehmen. Das Agrarland Ungarn wäre das achte Mitglied des geplanten Blocks. Zwischen den Regierungen dieser acht Staaten — Bulgarien wird erst in den Block einbezogen werden — fand bereits ein Meinungsaustausch über das Programm der Konferenz statt. Es soll da nicht nur die Agrarpolitik im allgemeinen, sondern auch über die Resultate der Konferenz von Lausanne, namentlich aber über die Stellungnahme des agrarischen Mittel- und Osteuropas zur Weltwirtschaftskonferenz verhandelt werden. Zur Teilnahme an den Warschauer Verhandlungen haben bisher nicht alle acht Staaten ihre definitive Zustimmung gegeben. Wie aus Warschau gemeldet wird, sei die Initiative Polens nur eine Konsequenz der Vorgänge in Lausanne, wo man die Anregungen der einzelnen Staaten nicht gehört, sondern sich nur mit deutschen Fragen und den Gläubigern Deutschlands befaßt habe. Die Warschauer Konferenz soll aber unter allen Umständen noch vor der Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten zusammentreten. Die Tendenz der polnischen Initiative geht dahin, durch den zu schaffenden Agrarblock ein einflußreiches Instrument für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas herzustellen.

Wichtiger und heilbringender wäre es natürlich, einen Block von Agrar- und Industriestaaten zusammenzubringen, damit sie ein gemeinsames mitteleuropäisches Zoll- und Wirtschaftsgebiet bilden können. Man kommt dabei — das haben alle andersgestalteten Versuche, **die sämtlich gescheitert sind, eindeutig bewiesen** — ohne das deutsche Kerngebiet Europas nicht aus. Acht Agrarstaaten sind nur Konkurrenten untereinander. Auch mit französischen Krediten können sie keine Seide spinnen.

Der Haag entscheidet für Litauen.

Die durchlöcherte Autonomie des Memellandes.

Haag, 11. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Ständige Internationale Gerichtshof hat am Donnerstag vormittag seine Entscheidung in der Memelfrage getroffen, die zur allgemeinen Überraschung im wesentlichen zugunsten Litauens ausgefallen ist. Mit 10 gegen 5 Stimmen hat der Gerichtshof entschieden, daß

1. **der Gouverneur des Memelgebietes berechtigt sei, den Präsidenten des Direktoriums in besonderen Fällen abzusetzen,**
2. **die Absetzung des Präsidenten des Direktoriums nicht die Außerkraftsetzung der Funktionen der übrigen Mitglieder des Direktoriums zur Folge hat,**
3. **die Absetzung Böttchers ordnungsgemäß erfolgt ist.**

Ferner hat der Gerichtshof festgestellt, daß die Zusammensetzung des Direktoriums Simaitis ordnungsgemäß war, daß aber die Auflösung des Memelländischen Landtages am 22. März 1932 nicht ordnungsgemäß gewesen ist.

Das Märchen vom „Marsch auf Berlin"

Im Zusammenhange mit der gestern auch von uns als unglaubwürdig bezeichneten Meldung von der Zusammenziehung natinonalsozialistischer Sturmabteilungen in der Nähe der Reichshauptstadt und dem Plan eines „Marsches auf Berlin" wird von Berliner offiziellen Kreisen versichert, daß diese Meldung zu mindest übertrieben ist. Wie es in einem halbamtlichen Communiqué heißt, vermochte die Polizei im Laufe der letzten zwei Tage nirgends eine Zusammenziehung dieser Abteilungen festzustellen, und falls sogar ähnliche Tendenzen in nationalsozialistischen Kreisen geherrscht haben sollten, so hätten Polizei und Militär rechtzeitig entsprechende Maßnahmen getroffen. In jedem Falle ist die Polizei in Bereitschaft.

Der Kommandeur der Sturmabteilungen für Berlin und Brandenburg, Graf Helldorf, veröffentlicht einen Befehl an die Sturmabteilungen, in welchem unbedingte Disziplin und die Vermeidung aller illegalen Akte unter Androhung von strengen Strafen gefordert wird. Auch Graf Helldorf stellt die Zusammenziehung von Sturmabteilungen in den Gegenden von Berlin in Abrede und betont, es handele sich hier nur um sportliche und militärische Übungen, die mit der Alarmbereitschaft der einzelnen Formationen im Zusammenhang stehen.

*

Eine Erklärung Hitlers.

München, 11. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht heute folgende vom 10. August datierte Erklärung Hitlers: „Durch die Presse gehen zurzeit wieder romanhafte Schilderungen über die „Zersplitterung" innerhalb der Führung der Nationalsozialistischen Partei und über die „Opposition", die von einzelnen Führern, wie Dr. Goebbels und Gregor Strasser gegen mich betrieben werden soll. Die Nachrichten sind zu dumm, als daß man sie dementieren brauchte. Ich will hier nur bekanntgeben, daß ich mich nicht in Berlin in einem neuen „Hauptquartier" in der Badenschen Straße aufhalte, sondern mich seit Beendigung des Wahlkampfes zusammen mit Dr. Goebbels und den anderen Führern der Bewegung in den bayerischen Bergen befinde. Welche Entschlüsse die Partei für die Zukunft getroffen hat, werden die neugierigen Zeitungsschreiber noch früh genug erfahren."

*

Die Entscheidung liegt bei Hindenburg

Berlin, 11. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die innerpolitische Lage in Deutschland wird von der gesamten Morgenpresse lebhaft besprochen. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" vertritt den Standpunkt, daß von dem Ergebnis der für Freitag angekündigten Audienz Hitlers beim Reichspräsidenten das Schicksal der nationalsozialistischen Kandidatur für den Kanzlerposten abhänge. Die Unterredungen des Reichskanzlers v. Papen mit den Führern des Zentrums und der Deutschnationalen sollen den Standpunkt dieser Parteien gegenüber der erwähnten Kandidatur klären. Die Entscheidung liegt in den Händen Hindenburgs. Der Reichspräsident kann, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" hervorhebt, in der Unterredung mit Hitler fordern, daß die Nationalsozialisten auf die Kandidatur für das Kanzleramt verzichten und sich mit den ihnen im gegenwärtigen Kabinett angebotenen Portefeuilles begnügen. Die Ablehnung dieser Forderung des Reichspräsidenten würde einen sehr ernsten Konflikt zur Folge haben. Das halbamtliche Conti-Bureau unterstreicht, daß der Widerstand gegen die Hitler-Kandidatur im ständigen Wachsen begriffen ist.

*

Einladung des Zentrums zur Regierungbildung in Preußen.

Berlin, 11. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Zentrumsfraktion im Preußischen Landtag hat für Sonnabend vormittag zu einer Besprechung der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen und des Zentrums eingeladen. Gegenstand der Beratungen soll **die Wahl des Ministerpräsidenten in Preußen** und die damit zusammenhängende Bildung einer Regierung in Preußen sein.

*

Wieder zwei Anschläge.

Grünberg in Schlesien, 11. August. (Eigene Drahtmeldung.) Gegen das Haus, in dem der Stadtverordnetenvorsteher und sozialdemokratische Gewerkschaftssekretär Karl Lindner wohnt, wurde in der Nacht zum Donnerstag eine Stielhandgranate, Modell 18, geworfen. Die Handgranate, die nicht explodierte, wurde von der Polizei sichergestellt.

München, 11. August. (Eigene Drahtmeldung.) Wie die nationalsozialistische Parteikorrespondenz aus Regensburg meldet, wurden auf die Wohnung des Ortsgruppenleiters in Kehlheim, Dr. Sonderer, zwei Schüsse abgegeben, die die Fenster zerstörten, Personen jedoch nicht verletzten.

Es wird eine stürmische Reichstags-Eröffnung geben ...

Kowno, 11. August. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Moskau gemeldet wird, sprach Klara Zetkin in einer deutschen kommunistischen Versammlung. Sie erklärte u. a., daß sie trotz der gegen sie eröffneten Hetze den Reichstag als Alterspräsidentin eröffnen werde. Sie habe keine Angst vor einer Obstruktion und werde die Eröffnungssitzung des Reichstages im Sinne des abgewirtschafteten Parlamentarismus leiten. Sie werde die Ruhestörer ermahnen, sich ruhig zu verhalten. Klara Zetkin betonte, daß sie die Erfüllung dieser Pflicht auch dem deutschen Proletariat schuldig sei.

Klara Zetkin, die in Wirklichkeit Zundel heißt, wohnte in letzter Zeit ständig in Moskau. Daß sie jetzt zur Eröffnung des Reichstages eigens nach Berlin reist, wo sie sich im letzten Reichstag nicht mehr sehen ließ, gibt den nationalen deutschen Kreisen, vor allem auch den Nationalsozialisten, der weitaus stärkster Partei, des neugewählten Parlaments, Veranlassung zu heftigen antisemitischen Ausfällen. Die Wahl und das Auftreten der jüdischen Bolschewistin aus Moskau wird als Provokation der deutschen Arbeiterschaft bezeichnet. Es wird eine stürmische Reichstags-Eröffnung geben ...

Japan trägt die Hauptschuld

bei den Unruhen in der Mandschurei.

Washington, 11. August. (Eigene Drahtmeldung.) In dem **vorläufigen Bericht der mandschurischen Völkerbundkommission** soll die Schuld Japans an dem Kriegsausbruch in der Mandschurei festgestellt worden sein. In dem Bericht wird betont, daß die Behauptung Japans, zum Kriege durch die Sprengung der Eisenbahnbrücke gezwungen worden zu sein, den Tatsachen nicht entspreche, da die Kommission nicht die geringsten Beweise dafür zu finden vermochte, daß die xplosion, von der die Japaner sprechen, überhaupt stattgefunden habe. **Japan habe vollständig bewußt nach vorhergehenden entsprechenden Torbereitungen die Kriegshandlungen begonnen. — Der Bericht schließt mit der Feststellung, daß die Hauptschuld an den Unruhen in der Mandschurei Japan trage.**

Aus anderen Ländern.

Internationaler Studenten-Kongreß.

Riga, 9. August. („Kurjer Warszawski".) Dieser Tage hat der Außenminister in Gegenwart eines Vertreters des Präsidenten der Republik, von Vertretern der ganzen Regierung, der Diplomatie, von 200 akademischen Delegierten aus 25 Staaten feierlich **den 14. Kongreß der internationalen Studenten-Föderation (C. T. E.)** eröffnet. Die polnische Delegation, die zehn Personen zählt, stattete in der Polnischen Gesandtschaft einen Besuch ab. Die Teilnehmer des Kongresses legten am Grabe des unbekannten Soldaten einen Kranz nieder.

Liechtenstein „rüstet auf".

Wer hätte das gedacht: sogar das kleine Liechtenstein hat seine Rüstungssorgen, die seine 11 000 Einwohner nicht weniger bewegen, wie die großen Fragen der Weltpolitik und der Weltwirtschaft. Allerdings darf man nicht etwa annehmen, daß die friedlichen Bewohner des Fürstentums Liechtenstein plötzlich von kriegerischer Gesinnung ergriffen worden wären. Es handelt sich nur um die Sicherheitstruppe des Ländchens, die jetzt eine zahlenmäßige Verstärkung erfahren soll.

Liechtenstein hat nach seiner Verfassung aus dem Jahre 1871, die noch immer in Gültigkeit ist, drei Schutzleute, oder, wie sie dort genannt werden „Landweibl". In ruhigeren Zeiten genügte dieses dreigliederige Polizeikorps, um die Sicherheit des Landes zu gewährleisten. Jetzt ist aber einer der Schutzleute in Pension gegangen, ein zweiter kränkelt seit längerer Zeit, so daß der ganze Sicherheitsdienst auf den Schultern des einzigen noch dienstfähigen Beamten lastet. Dieser Zustand soll nun ein Ende finden. Im Parlament von Liechtenstein wurde ein Antrag eingebracht, die Zahl der Polizisten auf zehn zu erhöhen. Aus Ersparnisgründen wurde jedoch dieser Antrag abgelehnt und nur die Aufstellung von fünf weiteren Polizisten bewilligt. Jetzt werden also insgesamt sechs Schutzleute über die Sicherheit der Liechtensteiner wachen.

Kleine Rundschau.

Wer knabbert an meinem Häuschen?

Antwort: der Gerichtsvollzieher.

In Lodz fand, wie der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" meldet, in diesen Tagen eine Zwangsvollstreckung statt, die in den Gerichtschroniken der Welt wohl einzig dastehen dürfte. In ein Haus an der Marysińska-Straße kam der Gerichtsvollzieher in Begleitung einer großen Zahl von Arbeitern, denen er auf Grund eines Vollzugstitels die Weisung gab, das Haus um eine Elle und 18 Zoll abzubrechen. Man begann die Wohnungen zu demolieren, und hätte das Werk vollendet, wenn nicht ein Magistrats-Ingenieur interveniert hätte, der den Gerichtsvollzieher bat, die Zwangsvollstreckung einzustellen.

Die Vorgeschichte dieser Sache ist schon zwei Jahre alt. Die Gebrüder Kordel hatten sich an der Marysińska-Straße ein Häuschen gebaut, die Pläne dazu hatte ein täppischer Baumeister angefertigt. Während des Baues erhielten die Brüder Kordel eine notarielle Aufforderung, den Bau einzustellen, da sie eine Elle und 18 Zoll Landes zum Schaden eines Nachbarn gestohlen hätten. Die Kordels wollten die Sache auf gütlichem Wege erledigen und wollten 1500 Zloty Abstand zahlen, der Nachbar forderte jedoch 4000 Zloty und 1500 Zloty für die verauslagten Gerichtskosten, wozu sich die Kordels nicht verstehen wollten. Das Burggericht machte beiden Seiten den Vorschlag zu einer gütlichen Einigung, die jedoch nicht zustande kam und das Bezirksgericht hielt als Appellationsgericht eine Lokalbesichtigung ab, in deren Folge es anordnete, jenes Stück Land zurückzugeben. Die oben erwähnte Zwangsvollstreckung bildete nun den Epilog dieser Sache, von der man nicht weiß, wie sie ihren Abschluß finden wird.

Vor einem alten Maulbeerbaum im Hof der „Deutschen Rundschau".

Wohl in dem Hof der Rundschau steht
ein grüner Maulbeerbaum
schon über hundertfünfzig Jahr
heut wie in schwerem Traum.

Der alte Fritz es strikt befahl,
da hat man ihn gepflanzt.
Der König wollte, dass das Land
in lauter Seide tanzt.

Es wurde auch ein schön' Gespinst
von Seide grün und blau.
Klein=Bromberg ward zur grossen Stadt,
es blüht der Netzegau.

Die Zeit ging hin, die Zeit ward schlecht,
das Beste, das verrinnt.
Der Raupen gibt es rings gar viel,
doch keine Seide spinnt.

Noch immer fest der Maulbeerbaum
im Hof der Rundschau steht.
Die Zeitung druckt es schwarz in schwarz,
wie es im Lande geht.

Doch in den Blättern rauscht es grün,
der Baum, der harrt und sinnt:
Wann kommt die Zeit, wann kommt der Geist,
der wieder Seide spinnt?

Fr. Just.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. August.

Wechselnde Bewölkung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei zunehmenden Tagestemperaturen an.

Die Neugestaltung der Zwangsvollstreckung.

Mit der Verfügung vom 25. 6. 1932 (Dz. Ustaw Nr. 62) hat man die Neugestaltung des Exekutionsverfahrens zur vollendeten Tatsache gemacht. Allen Einwendungen der Kommunalverbände schenkte man kein Gehör. Die Bemühungen, die darauf hinausliefen, den Gemeinden wenigstens die Eintreibung eigener Abgaben und Steuern zu belassen oder letzten Endes die Aktion der Umgestaltung später durchzuführen, scheiterten an der unnachgiebigen Haltung der Zentralbehörden. Und damit hat das Schicksal der Gemeinden seinen Lauf begonnen!

Der Kreis der Rechte und Vollmachten zieht sich mehr und mehr zusammen — im Radius der Verstaatlichungen liegen nach den Exekutionsämtern die Steuerbehörden. Welche Ämter werden dann folgen?

Der eigentliche — offizielle — Grund, der den Staat zur Übernahme der kommunalen Exekutionsorgane bewog, war vor allen Dingen der, daß den Gemeinden sämtliche Pfändungskosten — selbst die staatlicher Steuern — zufielen, soweit sie von Beamten der Kommune eingetrieben wurden. Ein weiterer Grund war angeblich die zu laue (!) Eintreibung von Steuern und Abgaben, und letzten Endes noch der, daß Staat, Gemeinde, Krankenkassen u. a. die Eintreibung ihrerRückstände mit eigenen Beamten vornahmen.

Wie daraus hervorgeht, ging es hauptsächlich um die recht beträchtlichen Pfändungsgebühren, von denen der Staat nichts hatte, andererseits um ein einheitliches System der Exekutionsverwaltung und Form.

Ist die Standardisierung der Pfändungsgebühren eine Sache, die längst einer Regelung bedurft hätte, so scheint der Standpunkt der rigorosen Eintreibung verfehlt. Bei der Anzahl von Abgaben, Steuern usw. fällt dem Eintreibungsorgan die Masse verschiedenartiger Rückstände zu, von denen es nicht wissen kann, welchen es den Vorrang zu lassen habe. Da sich ja das alles doch nicht gleich eintreiben läßt (bei der heutigen Geldknappheit!) schreitet es, um den Anordnungen zu genügen und „nicht lau einzutreiben" zur Pfändung. Das Ergebnis steht gewöhnlich in keinem Verhältnis zu der einzutreibenden Schuld oder verläuft auch ganz negativ.

Das Mittel wendet sich also nur gegen den Staat — es ruiniert seinen Bürger. In der Folge werden sich Staat, Gemeinde u. a. um die Beträge reißen müssen.

Die Zeit der Übernahme der Exekutionsorgane durch den Staat war überaus kurz bemessen. Außer Warschau, Lodz und Lemberg (vom 1. 10. 32) übernehmen die Finanzämter größerer Städte wie Posen die Verwaltung mit dem 1. 9. 32.

Bromberg hat mit der Umgestaltung bereits am 1. d. M. begonnen. Das hiesige Finanzamt hat zu dem Zweck neue Exekutionsbeamte eingestellt.

Dermaßen große Umwandlungen greifen tief ins wirtschaftliche Leben und ins Leben der Behörden ein. Hoffentlich wird der Eingriff in das Leben des Wirtschaftskörpers nicht allzu tragische Folgen haben.

Traurige Zeiten:

Der Ehemann wirf seine Frau in den Kanal
Der Vater schlägt seine Tochter nieder.
Der Sohn bestiehlt den Vater.

„Liebe zu Dritt" führte kürzlich in Fuchsschwanz zu ernsten Ehezerwürfnissen in der Familie eines Landwirts. Dieser hatte sich eine Freundin in Bromberg „erworben", die er nicht nur oftmals besuchte, sondern die auch oft mit einem Paddelboot nach Fuchsschwanz kam. Als ein solcher Besuch wieder einmal durchgeführt wurde, befand sich die Frau des Landwirts am Ufer des Kanals. Sie sah ihre Rivalin anlegen und aussteigen, nachdem diese das Boot an einem Pfahl festgemacht hatte. Ein in der Nähe weilender Knabe machte sich an dem Boot zu schaffen und löste die Schnur, so daß das Boot abgetrieben wurde, es konnte jedoch noch eingeholt werden.

Der Landwirt hatte nun seine Frau in Verdacht, daß diese seiner „Freundin" den Streich gespielt habe und ging in brutalster Weise gegen die Frau vor. Mehrfach schlug er sie derartig, daß sie besinnungslos liegen blieb. Schließlich erreichten die Mißhandlungen ihren Höhepunkt. Die Frau gab aus einem Gewehr einen Schuß in die Luft ab, um ihren tobenden Gatten einzuschüchtern. Dieser stürzte sich aber auf die Frau und warf sie in den Kanal. Glücklicherweise konnte diese sich retten. Nachbarn nahmen sich ihrer an.

Zu einer traurigen Auseinandersetzung

zwischen Vater und Tochter kam es in den Morgenstunden des Mittwoch in der Cronerstraße. Der in der gleichen Straße Nr. 1 wohnhafte Andreas Jagielski traf seine Tochter, die verwitwete Marie Nowakowska. Sie begannen eine Unterredung, in deren Verlauf Jagielski plötzlich mit einem Stock auf seine Tochter einschlug, so daß diese bewußtlos zusammenbrach. Passanten nahmen sich der Frau an und sorgten für ihre Überführung in das Krankenhaus.

Ein netter Sohn.

Włodumierz Zaruck, Brenkenhoffstraße (Bocianowo) Nr. 30, meldete der Polizei, daß ihm sein Sohn Wiesław Michał aus dem Nachttisch 2530 Złoty gestohlen habe.

§ **Achtung, Fahrradbesitzer!** Die Polizei in Crone a. Br. hat in der letzten Zeit einigen verdächtigen Personen eine Anzahl Fahrräder abgenommen, die höchstwahrscheinlich gestohlen sind. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich unter diesen einige befinden, die in Bromberg gestohlen wurden. Die Fahrradmarder pflegen zwar die gestohlenen Räder in umgeändertem Zustande außerhalb Brombergs an den Mann zu bringen, doch findet sich immer noch irgendein Merkmal, an dem der Eigentümer sein Rad wiedererkennt. Es empfiehlt sich daher, sich mit der Polizei in Crone a. Br. in Verbindung zu setzen.

§ **Wegen Einbruchsdiebstahls** hatte sich der 26jährige Drucker Stanisław Paczkowski von hier zu verantworten. P., der bereits achtmal wegen Diebstahs vorbestraft ist, wurde aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht vorgeführt. Am 1. Februar d. J. eröfnfete der Drogist Alfons Wasilewski eine Drogerie, in die bereits in der darauf folgenden Nacht eingebrochen wurde. Die Einbrecher hatten sich durch Eindrücken der Fensterscheibe Eingang verschafft und für ungefähr 300 Złoty Toilettenartikel gestohlen. Kurze Zeit darauf konnte der Angeklagte als einer der Einbrecher festgenommen werden. P. versuchte in der Gerichtsverhandlung trotz der erdrückenden Beweise den Diebstahl hartnäckig zu leugnen. Alle Ausreden halfen dem Angeklagten jedoch nichts, der vom Gericht wegen Einbruchsdiebstahls im Rückfall zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt wurde. ‡

§ **Eine Schaufensterscheibe zertrümmert** haben unbekannte Täter in der Nacht zum Mittwoch in dem Hause Wollmarkt (Welniany Rynek) 8. Aus dem Schaufenster der Firma Wygoda Pol stahlen sie sodann drei Paar Hosen, einen Knabenanzug und einen Hut.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Diebstahls, zwei wegen Trunkenheit und eine Person wegen Betruges. — Wegen Kohlendiebstahls von Eisenbahnwagen wurde ein Einwohner der Baracken hinter der Kriegsschule verhaftet.

z **Kruschwitz** (Kruszwice), 10. August. Festgenommene Diebe. Ende Januar dieses Jahres waren Diebe in die Weinfabrik des Herrn Makowski in Kruschwitz eingebrochen. Nach unermüdlichen Nachforschungen ist es der hiesigen Kreispolizei nunmehr endlich gelungen, die Täter ausfindig zu machen und festzunehmen. Es handelt sich um die Kruschwitzer Einwohner Jan Czarniak, Bronisław Kolber und Kazmierz Gościniecki sowie den Einwohner Miecysław Kolczynski aus Kruschwitz Dorf.

o. **Kolmar** (Chodzież), 10. August. Vor einigen Tagen fanden Arbeiter in einem Torfstich ein Skelett, welches nach genauen Untersuchnugen schon neun Jahre dort gelegen hat. Es handelt sich um die Überreste des Studenten Sobanski von der Posener Universität, der vor neun Jahren spurlos verschwunden war. Alles weist darauf hin, daß Sobanski an dem kritischen Tage mit einer größeren Geldsumme auf ein Landgut gefahren war, beraubt und ermordet worden ist. Der Mörder konnte bisher noch nicht ermittelt werden. — In einer der letzten Nächte versuchten Einbrecher, in den Kiosk am Bahnübergang einzubrechen. Der Besitzer Zwierkowski, welcher wegen des starken Regens nicht nach Hause gehen konnte, empfing die Spitzbuben gebührend, die aber leider in der Dunkelheit entkommen konnten.

g **Gnesen** (Gniezno), 10. August. Bestohlen wurde in Byszczyca der Gutsbesitzer Max Gesse. Diebe stiegen durch das Bodenfenster des Schweinestalls und gelangten sodann in die Räucherkammer, aus der sie 2 große Schinken und Dauerwurst entwendeten. Dann begaben sie sich in den Stall, von wo sie eine Ziege mitnahmen. Da man Verdacht auf frühere Dienstboten hat, hofft man mit Hilfe der Polizei die Diebe ausfindig machen zu können.

Posen (Poznań), 9. August. Ein großer Silberdiebstahl wurde am hellen Tage im Hause Neue Gartenstraße 61 in Abwesenheit des mit der Beaufsichtigung der Wohnung betrauten Dienstmädchens bei einer Frau Jańczak verübt. Gestohlen wurden Silbergegenstände, darunter vier altertümliche Silberkannen, im Gesamtwerte von 2500 Złoty. — Władysław Szkaradkiewicz, Judenstraße 27, wurde nachts auf der Straße von mehreren Burschen überfallen und seiner Barschaft von 1,50 Złoty beraubt. — Bei der Kindtaufe eines Arbeitslosen am Warschauertore machte ihm dessen Schwiegermutter heftige Vorwürfe, daß er sich zu wenig um Arbeit bemühe. Das nahm sich der junge Vater so zu Herzen, daß er auf den Hausboden ging und sich zu erhängen versuchte. Seine Absicht wurde jedoch noch rechtzeitig vereitelt; er wurde dem Stadtkrankenhause zugeführt. — Der Weizen der Taschendiebe steht gegenwärtig hier in üppigster Blüte. Gestern wurden allein auf der Straßenbahn der Linie 1 (Bahnhof—Breitestraße) nicht weniger als drei Fahrgäste von Taschendieben um ihre Geldtaschen erleichtert. — In der Krämerstraße wurde der einen Handwagen führende Josef Wituski von einem Kraftwagen beiseite geschleudert, aber nicht verletzt. Der Handwagen, im Werte von 280 Złoty, wurde zertrümmert.

Tremessen (Trzemeszno), 9. August. Der heutige Pferde- und Viehmarkt war sehr schwach besucht, dagegen hatte der Krammarkt eine große Beschickung aufzuweisen. Die Preise bei den Pferden waren sehr niedrig. Ein gutes Arbeitspferd brachte bis 300 Złoty. Auch fehlte es an erstklassigem Pferdematerial. Dasselbe ist bei dem Rindvieh zu sagen, wo Mittelqualität mit höchstens 200 Złoty bezahlt wurde.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 10. August. (PAT.) In dem größten Lodzer Hotel, dem „Grand Hotel", brach ein Streik aus, der das gesamte Personal vom Portier bis zu den Kesselarbeitern erfaßte. Der Streik ist wegen Lohndifferenzen ausgebrochen.

* **Krakau**, 10. August. (PAT.) Eine schwere Autokatastrophe ereignete sich in der Nähe von Zakopane. Von dort kehrten in zwei Automobilen der Oberst Rayski mit Frau und Tochter sowie der Oberst Stanisław Jasinski zurück. An einer Kurve wollte Oberst Rayski, der mit der Tochter im ersten Wagen fuhr, den zweiten Wagen, in dem sich Oberst Jasinski mit der Gattin des Obersten Rayski befand, vorbeilassen. Oberst Jasinski wollte die Kurve nehmen, ohne das Tempo zu verringern und fuhr gegen einen Telegraphenmast. Das Auto stürzte um. Während Jasinski sofort getötet wurde, hat Frau Rayska schwere Quetschungen erlitten.

Freie Stadt Danzig.

* **Vom Dach gestürzt und tödlich verletzt.** Der Maurer Otto Heidemann war in angetrunkenem Zustand auf das Dach des Hauses 4. Damm 12 geklettert. Er verlor das Gleichgewicht und stürzte rücklings vom Dach in den Hof, wo er mit schweren inneren und äußeren Verletzungen liegen blieb. H. wurde mit einem Unfallwagen ins Städt. Krankenhaus übergeführt, wo er bereits verstorben ist. †

* **Ein schwerer Verkehrsunfall.** Am Sonntag ereignete sich an der Ecke Kleine Mühlengasse=Altst. Graben ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorrad. Infolge zu schneller Fahrt stieß das Motorrad gegen das Auto und zwar mit einer solchen Wucht, daß das Motorrad erheblich demoliert wurde und der Führer des Rades, Horst Kittler, wohnhaft Brabank 6, und sein Beifahrer, Georg Rakow, wohnhaft Gr. Bäckergasse 12/13. zu Fall kamen. Beide erlitten schwere Kopfverletzungen und mußten ins Städt. Krankenhaus eingeliefert werden. †

Die Sünde unserer Zeit.

56 Millionen Kilogramm Kaffee verbrannt.

Rio de Janeiro, 10. August. (TK.) Gestern erlebte man wieder das groteske Schauspiel, daß ungeheure Mengen Kaffee verbrannt wurden, um die Kaffeepreise zu halten. Insgesamt wurden hier wieder einmal 2000 Säcke mit je 150 Kilogramm Inhalt, somit 300 000 Kilogramm Kaffee vernichtet.

Wie die Regierung amtlich mitteilt, wurden in der Woche vom 3. bis 10. v. M. in Rio de Janeiro 33 000 Säcke, in Santos 49 000, in Sao Paulo 270 000, in Vittoria 12 000 und in Parangua 13 000 Säcke Kaffee, zusammen also 377 000 Säcke Kaffee mit einem Inhalt von 56 550 000 Kilogramm vernichtet.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Mit Würde verlieren!

Von einem unserer Leser erhalten wir folgende nette Zeilen:

„Kürzlich saß ich nachdenklich auf meinem Wagen in der Wallstraße (Podwale) und wartete auf eine Frau, die einen Korb mit einigen Mandeln Eiern vertrauensvoll meiner Obhut überlassen hatte. Da erscheinen zwei junge Menschen am Wagen. Der eine, den ich von Ansehen kannte, stellte sich mit einem nicht seltenen Namen vor und gab an, in der Heinestraße, Ecke Rinkauerstraße, zu wohnen. Im Laufe des Gesprächs erfährt dieser auch von den Eiern. Sein Plan ist fertig! Ich werde, so spricht er, Ihre Frau aufsuchen und die Eier kaufen. Beide verschwinden! Nach einiger Zeit erscheint der Komplice des angeblichen Händlers und holt den Korb ab. Nach einer Viertelstunde angesichts meiner Frau wußte ich, daß ich um einen Korb und drei Mandel Eier ärmer war und denke nun darüber nach, ob ich unglaublich dumm, oder fabelhaft dummgläubig war. Aber zu gunsten der beiden Burschen fällt mir ein vor Kurzem gelesenes Wort von Karl May ein: „Der Verbrecher ist nicht als Abschaum der Menschheit zu behandeln, sondern als das öffentlich hervorgetretene Symptom einer Krankheit, an der der ganze Organismus leidet. Zu diesem Organismus gehörst auch du".

Den beiden Burschen (meine Weltanschauung läßt es nicht zu, daß ich die bekannten Kosenamen für die Entgleisten gebrauche!) wünsche ich wirklich aufrichtig, daß sie durch viele Umwege, die sie voraussichtlich noch werden gehen müssen, und wobei sie sich naturgemäß verbrennen werden, doch endlich den rechten Weg finden mögen. Je eher, desto besser für sie!

Vielleicht wäre es recht heilsam für sie (sie scheinen beide noch im Anfangsstadium zu stehen) täglich an das absolut wahre Sprichtwort zu denken vom Krug und dem Brunnen." H.

Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 11. August 1932.

Krakau — 0,60, Zawichost + 1,86, Warschau + 1,34, Płock + 0,76, Thorn + 0,49, Fordon + 0,48, Culm + 0,30, Graudenz + 0,43, Kurzebrak + 0,67, Piekel — 0,12, Dirschau — 0,24, Einlage + 2,50, Schiewenhorst + 2,72.

Chef=Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z. o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 183

Statt Karten

Oskar Eckert
und Frau Lotte geb. Eckert
geben ihre **Vermählung** bekannt
und danken gleichzeitig herzlich für alle so reich erwiesenen Aufmerksamkeiten

z. Zt. Osche, den 9. August 1932. 3097

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2982
Danek, Dworcowa 66.

Perfekte **Schneiderin,** auch für Knabengard., empfiehlt sich sehr billig.
Wiśniewski, 3090
Chrobrego 15, W. 20.

Gott der Herr nahm heute früh um ¾5 Uhr nach kurzem Krankenlager meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Luise Gutmacher

geb. Rettig

im Alter von 46 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich. 3095

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Familie Rettig.

Bromberg, den 10. August 1932.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 13. d. Mts., nachm. um 4 Uhr, vom Trauerhause Groß-Bartelsee, Fordońska 9 aus statt.

Heute früh rief Gott nach Seinem heiligen Rat durch einen sanften Tod in Seine Ewigkeit den Pfarrer im Ruhestand

Herrn

Paul Greulich

in Verden a. d. A.

Vierzig Jahre, seine ganze Amtszeit hindurch, hat der Entschlafene unserer Kirchengemeinde in Wort und Werk treulich gedient und sich unter uns viel Liebe erworben.

Möge der Segen seiner Arbeit in der Gemeinde noch lange lebendig sein!

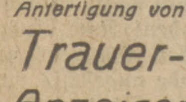
Joh. 12, 26: Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein.

Schulitz, den 10. August 1932.

Der evangelische Gemeindekirchenrat
Leesch, Pfarrer.

Fotografische Kunst-Anstalt
F. Basche, Bydgoszcz-Okole. Tel. 64.
Während der Ferien kleine Preise für alle Anfertigungen. 5325

Unterrichte, gründl. Französisch, Polnisch.
Maria Fraenkel
Długa 70, II Stock. 2936



Zur Anfertigung von
Trauer-Anzeigen
empfiehlt sich
A. Dittmann
G. m. b. H.
Bydgoszcz.

Grabdenkmäler
und Tafeln jeder Art verkauft am billigsten
F. Raczkowski,
Marsz. Focha 36 3102
früher Wilhelmstraße.

Lastauto für Transporte und Umzüge verm. schnell u. billig **Max Schwarz, Bydgoszcz,** Pomorska 41. Garage ul. 3go maja 20. Telefon 1185. 3047

Splissen lief. b. 20000 zu 2,50 per 1000 **Zawiasiński, Bydgoszcz,** Ugory 18. 3043

Drahtseile
außer Syndikat für alle Zwecke liefert
B. Muszyński,
Seilfabrik, Lubawa. 6147

Heirat

Anständ., evgl. Mädch. sucht Herrenbek. zwecks **Heirat** (a. jg. Witwer). Off. u. **B. 3085** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Gebildetem, strebsam. **Landwirt** in d. 40. Jahr. mit ca. 15000 zł Vermög., wird Gelegenh. geboten, in eine erstkl. 200 Mg. große Wirtsch.
einzuheiraten.
Gefl. Off. u. 6603 a. d. **Exp. Kriedte Grudziądz.**

Pachtungen

Suche 100-250 Mrg. große Wirtschaft zu bald oder später zu **pachten.** Bedingung guter Boden. Vermittlung angenehm. Gefl. Offerten unter **G. 6576** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche eine **Mahlmühle** **zu pachten.** Offerten unter **3574** an die Ann.-Exp. **Kosmos, Poznań,** Zwierzyniecka 6. 6577

Alteingeführte
Bäckerei
am Markt, in Stadt von 5000 Einw., von sofort oder später vom Hausbesitzer zu verpachten. Kohlen- und Holz-Feuerung. Off. unter **P. 6606** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kolonialwaren-Geschäft
m. Wohn. u. Garten in größer. Dorf zu pachten ges. Gefl. Off. u. **A. 6623** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Offene Stellen

Tüchtigen Stoff-Provisions-Vertretern
die bei der Privatkundschaft gut eingeführt sind, biete ich trotz der Wirtschaftskrise auch heute noch große Verdienst-Chancen durch meine verkaufswirksame, in Qualität und Preisen der Jetztzeit angepaßte Kollektion. 6591
Offert. unter **„Guter Verdienst"** an **„PAR"**, **Katowice,** Poprzeczna 8.

Led. Pferdepfleger
(Kavallerist), m. prima Zeugn., aufs Land gesucht. Off. unt. **R. 6608** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, nicht unter 16 Jahren, kann sofort eintreten. Brot- u. Feinbäckerei
Hugo Raddatz,
Więcbork. 6607

Suchen zum 15. August
perfekte Köchin
erfahr. in all. Zweigen eines Schloßhaushalts, ferner 2 **Küchenmädchen** und ein **Stubenmädchen.** Offert. sind zu richten an: 6564
Rentamt Ostromecko
pow. Chełmno Pom.

Für die erkrankte
Wirtin
suche ich sofort zunächst **Vertretung,** die mit allen Arbeiten eines mittl. Gutshaushaltes Bescheid weiß. Gehalt 70 zł monatl. Bewerbg. mit Zeugnisabschr. an **Kreich, Czartołanis,** pow. Chojnice, Pom.

Gesucht zum 15. 8. ein saub., ehrlich., kinderl.
Mädchen
m. Kochkenntn. u. Beherrschung d. polnisch. Sprache. Zu erfragen **Krasińskiego 9,** (Geschäft) 3100

Suche v. 15 8. **saub. ehrl. Mädchen,** vertr. m. all. Hausarb. u. Kochkenntnissen. **Kopernika 7.** 3094

Tücht. Mädchen
per 15. d. Mts. resp. 1. 9. gesucht. Meldungen an Frau **Kraft, Starogard,** 6619 ul. Sambora 9. I.

Suche zum 15. 8. oder später ein evangelisch., ehrliches und fleißiges
Mädchen
für Küche und Wirtschaft. Gehalt nach Vereinbarung. 6609
Fr. P. Felske,
Zielnowo, pocz. Wiewiórki, pow. Grudziądz.

Gesucht zum 1. Septbr. evangelisches
Stubenmädchen
gewandt im Servieren und Plätten. Etwas Nähkenntn. verl. Angeb. u. Zeugnisabschr. sind unt. **U. 6618** an die **Geschst. d. Zeitg. zu send.**

Wir beehren uns hiermit unseren geehrten Abnehmern bekannt zu geben, daß wir in diesen Tagen 6615

in Bydgoszcz
ul. Kościuszki 7 Tel. 411

das **Fabriklager**

eröffnet haben, wo wir alle unsere Fabrikate führen.

Fabryki Szkła Ujście Spółka Akcyjna
dawn. Friedr. Siemens
Ujście, pow. Chodzież.

Stellengesuche

Inspektor
27 Jahre alt, led., evgl., energ., ehrl. u. zuverläss., der poln. Spr. mächtig u. von Jugend an im Fach, **sucht** für bald od. später **Stellung,** evtl. a. **als Forst- oder Jagdschutzbeamter.** Gute u. langjähr. Zeugn. stehen zur Verfügung. Gefl. Offerten unter **B. 6545** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Evgl. Landwirt
Besitzersohn, mit guten Zeugn. u. poln. Sprachkenntn., nach beendet. Militärz., welcher auf einer 130 Morg. großen Landwirtsch. selbständ. gewesen, spät. auf 600 Morgen unter Leitung des Chefs, **sucht** ähnliche Stellung, evtl. auf größ. Landwirtsch. bis 1500 Morg. zur weit. Ausbildung. Gefl. Off. u. **B. 6620** a. d. Geschst. d. Dtsch. Rundsch. erb.

Beamter
militärfrei, mit landwirtsch. Schulbildung, Lehrlingspr. u. 3jähr. Prax. in sehr intensiv. Betrieben, **sucht** wegen Verkaufs von sof. oder 1. 9. **Stellung.** 6575
Kurt Grack,
Dom. Strzałkowo,
pow. Września.

Evangel. Wirtschafter
mit guten Zeugnissen, poln. Sprachkenntn. u. beendeter Militärzeit, **sucht Stellung** unter Leitung des Chefs. War auf kleinerem Gute unt. Leitung tätig. Gefl. Off. unter **W. 6621** an die Geschäftsst. der Dtsch. Rundschau erbeten.

Suche Stellung
ab 1. Jan. 33 od. früher
als Feldbeamter
oder alleinig. Beamter unterm Chef in intensiver Wirtschaft. 2½ Jahre Praxis, 25 J. alt. Verzicht auf Barentschädigung. 6969
v. Guenther,
z. Zt. **Iłowiec,**
pow. Sremski.

Evangel. Landwirt, der selbst mitarbeitet, **sucht** von sofort oder später **Stellung** bei bescheiden. Ansprüch. Off. u. **Z. 3091** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Landwirtssohn, evgl., der die Landw.-Schule bes. hat u. auch a. ein. Gute als Eleve 1¾ J. tätig war, **sucht** zu sein. weiter. Vervollkommn. **passende Stellung.** Gefl. Offerten unter **L. 3044** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Brennereiverwalter
led., gewandter Rechnungsf., vertraut mit Elektriz. u. Trocknung,
sucht Stellung
von sofort oder später. Offerten unter **V. 6524** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Junger Mann
aus d. Getreide-, Futt.- u. Düngemittelbranche, in letzter Zeit a. großer Dampfmühle in Stellung gewesen, beider Landessprach. mächtig, **sucht** sofort oder später
Stellung.
Offerten unter **M. 6592** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Dtsch. Berufsschweizer
sucht Stellung. Off. unt. **A. 3092** a.d.Geschst. d. Z.

Energischer, junger
Forstmann
sucht wegen Verheirat. anderw. **Dauerstellung** vom 1. 10. od. 1. 1. 1933. Gefl. Off. unt. **T. 6617** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Energischer
Müller
evangel., led., tüchtig, zuverläss., konkurrenzfähig, Reparatur. ausführ., **sucht** veränderungshalber **Stellung als Werkführer od. sonstig. Vertrauensposten.** Offerten unter **K. 6585** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Jung., tüchtiger 6610
Müllergeselle
19 J., evgl., kurz nach d. Lehrzeit, mit Wind- u. Sauggasmot., Müller. u. Landwirtsch. vertr., **sucht** vom 15. 8. od. 1. 9. **Stellg. Ernst Kolander, Dziechowo,** p. Sępólno (Pomorze).

Junger, evangelischer
Mühlenbauer
der seine Kenntn. in der prakt. Müllerei vervollkommnen möchte, **sucht passende Stellung** i. gr. Mühle. Repar., Neu- o. Umbaut. führe selbst a. Eig. Werkz. Off. unt. **W. 3088** a. d. Geschst. d. Ztg.

Gärtner
Förstersohn, 27 J. alt, der in allem gut vertraut ist, auch Feldschutz übernehm. kann, **sucht Stellung** v. 1. 9. od. spät. Gefl. Ang. u. **E. 6553** a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Gärtner
sucht eine erstklassige **Dauerstellung.** Gefäll. Meldung. unt. **B. 6624** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Gärtner — Jäger
30 Jahre alt, jung verh., 15jähr. Prax., gt. Zeugnisse, beid. Spr. mächt., in ungekünd. Stellung, **sucht** ab 1. 9. od. später **Dauerstellung.** Kaution kann gestellt werden. Offerten unter **K. 3040** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche für verheiratet.
Diener
beider Landessprachen mächtig, in jeder Beziehung zu empfehlen, **Stellung** weg. **Verkleinerung des Haushaltes.** Gefl. Zuschrift. unt. **L. 6479** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

Fräulein
mit Gymnasialmatura, der deutschen, polnisch., lateinischen u. französischen Sprache mächt.,
sucht Posten
als Hauslehrerin
evtl. im Büro. Gefl. Offerten unter **P. 6501** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Perfekte Mamsell
die schon jahrelang im Hot. u. Restaur. beschäft. war, **sucht** v. sof. zum 1.9. od. auch spät. **Stell.** in gleich. Branche, od. auch in Café od. Gut. Offert. unter **N. 3049** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Intellig. junges evgl. **Mädchen** aus guter Familie, erfahren in allen Zweigen eines großen Haushaltes **sucht** zum 1. 9. oder später bei besch. Ansprüchen **Stellung** als **Haustochter** oder **Wirtschaftsfräulein.** Off. unt. **S. 6616** an die Geschäftsstelle.

Waise. Suche vom 15. August oder 1. Septbr. **Stellung als Stubenmädchen oder Alleinmädchen.** Gute Zeugnisse vorhand. Gfl. Zuschrift. unt. **Z. 6530** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

An- und Verkäufe

Neue und gebrauchte 5963
Elektro-Motoren
aller Größen **zu billigsten Preisen.**
Ing. Bloh, Danzig, Nordpromenade 2
Vertreter der Motorenfabrik **Schwabe,** Bielsko.

Ausziehbarer
Lokomobil - Siederohrkessel
System Wolf, in bestem Zustande, 23 qm Heizfläche, 7 Atm., dazu gehörig
eine Expansionsschieber-Dampfmaschine
15 P. S. zu verkaufen. 6562
E. Papendick
Maschinenfabrik und Eisengießerei
Przechowo, pow. Świecie.

Gut
1100 Morg. Weizenbod., voll. Ernte, komplett. Invent., günst. zu verk. Offert. mit Angabe der Höhe der Anzahlg. an **B. Behr, Bydgoszcz,** Dworcowa 24. 3080

Verkaufe sof. **Haus mit Tuchwaren-Geschäft** nebst Garten und Wiese bill. Offerten unter **N. 6593** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Rentable
Grundstücke
Mühlen, Wohnhäuser, Villen zu verkauf. 3053
A. Behr, Bydgoszcz,
Dworcowa 24.

Drogerie u. Farbengeschäft
goldsichere Existenz, im Vorort Danzig, ist krankheitshalber sofort
zu verkaufen.
Da großes Lager vorhanden, sind ca. 22 000 Gulden erforderlich. Auch Nichtfachm. kann übernehmen, da geprüftes Personal vorhanden. Auf Wunsch 4-Zimmerwohng. frei. Offerten unter **O. 6604** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau", Bydgoszcz, erb.

Kolonialw.-Gesch.
weg. Fortz. gleich u. bill. zu verk. Frau **Mazurek,** Sienkiewicza 55. 3096

Fleischerei-Grundstück
in Kreisstadt zu kaufen oder pachten gesucht. Gefl. Zuschr. u. **Z. 6622** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Bernhardiner-Hündin, 3 J., selt. schön im Bau u. Zeichn., sofort abzugeben. Näh. zu erfahr. **Mazowiecka 6,** Wg. 2, Hof, 1 links, v. 9—12 u. 3—6 Uhr. 3087

Zwecks Blutauffrischg. habe abzugeb., solange Vorrat reicht, a. mein. Spezial - Frühjahrs-Frühbrut **reinrassige**
Plymouth - Rocks-Hähne
à 10,00 Złoty. 6568
Franz Stenzel,
Brzemiona, p. Lniano, pow. Swiecie.

Alt-Zink
sowie **Messing, Kupfer, Blei**
kauft in jeden Mengen gegen Kasse 6600
Nachemstein,
Eisenhandlg., **Toruń,** Grudziądzka 37, Tel. 519

Fässer
25,50 u. 100 Ltr. fassend, kauft
Fermenta Weinessig-Fabrik
Inh.: **Antoni Piliński,**
Bydgoszcz. 6573

Papier- und Tabakwaren-Geschäft 3101
mit Wohnung u. Ware für 5000 zł abzugeben. **Grundtke, Pomorska 10.**

Weißen Fuchs
Damen-Lederjoppen
Herren-Lederjoppen
hat günstig abzugeb.
„Stała Okazja",
Gdańska 10. 6627

6/30 „Fiat"
fünfsitz., 6 mal ber., in tadell. Zust., sof. bill. zu verk. **Heidelck,** 20stycznia Nr. 2. Tel. 1611. 3072

Dampfdreschkasten
60", **Heu-, Stroh- u. Garbengebläse,** 40 b. 50 cm Rohrw., neueste Konstruktion, u. **guter Selbstfahrer** sof. zu kaufen gesucht. 6598
Hannemann, Letzkau,
Post Gr. Zünder.
Telefon Gr. Zünder 2.

Gebr. Sämaschine
(Dryll), 1—1,50 breit, **3 Satz schwere Eggen** kauft **Matejczyk,**
3093 Dworcowa 88.

Ein gut erhaltenes
Roßwerk (4-Spänner)
für zł 350.00,
1 Federwagen
(Marktwagen) 6605
für zł 350.00
zu verkaufen.
Gustaw Wessler,
Chełmno, ul. Wodna 37.

Akkumulatoren
110 Volt, 60 Gläser, Rohölmotor 35 PS, Pumpen für Hand- u. Kraftbetr., i. gut. Zustande verkauft **Schlosserei, Gdańska 127**
3086

Oelfässer
kauft 6572
Antoni Piliński,
Abt. Oelmühle.

Möbl. Zimmer

2-Zimm.-Wohnung
möbl., mit Küchenben., auch an **Ehepaar** bei alleinst. älter. Witwe **zu vermieten.**
3-go Maja 10, W. 7.
3076

Pensionen

Schüler finden gute **Pension.**
Gramatzki, Bydgoszcz, Cieszkowskiego 10. 3074

Schüler find. gute **Pension**
bei **Frau Kihser,**
6574 Św. Trójcy 12e.

Für 2 Schüler(innen **gute Pension.** 3099
Kühn. Pomorska 55

Natura **Gallensteine** **Natura**
werden entfernt

ohne Operation innerhalb 2 Tagen

Garantiert unschädlich und schmerzlos durch Stuhl

Ursachen vorhandener Gallensteine sind: Gallenkolik, Leberschwell., Schmerzen unter der letzten Rippe, austrahl. zum Rücken, in die Schulter und Unterleib, Übelkeit, Erbrechen. Magendrücken, Völlegefühl, in vielen Fällen gelbe Färbung der Haut und der Augen, Hautjucken, Stuhlbeschw. u. s. w.

Briefliche Beratung und Broschüre kostenlos

Dir. M. Raabe, Reformmediziner
Danzig-Oliva, Rosengasse 3 6625
Bitte ausschneiden evtl. weitergeben

Saison-
Ausverkauf
Fast umsonst!

Kinderstrümpfe	fr. 0.75	jetzt 0.35
Kindersocken	„ 0.95	„ 0.35
Kinderschlüpfer	„ 0.75	„ 0.35
Herren-Kragen	„ 1.00	„ 0.35
Herren-Kravatten	„ 1.00	„ 0.35
Herren-Socken	„ 0.95	„ 0.35
Damen-Seidenmützen	„ 1.95	„ 0.75
Hosenträger	„ 1.50	„ 0.75
Badehosen	„ 1.50	„ 0.75
Büstenhalter	„ 1.50	„ 0.75
Hüftenhalter	„ 1.50	„ 0.75
D.-Seidenstrümpfe	„ 3.00	„ 1.25
Sportstrümpfe	„ 2,50	„ 0.95
Babyschuhe	„ 1.95	„ 1.25
H.-Mützen	„ 1.95	„ 1.25
Unterhosen	„ 1.95	„ 1.25
Damenstrümpfe Seidenflor	„ 1.95	„ 1.25
Seidenschlüpfer	„ 2.50	„ 1.25
Damenhemden	„ 2.95	„ 1.50
Damenstraßenschuhe	„ 3.95	„ 1.50
Damen-Pantoffeln	„ 2.95	„ 1.50
Damenstrümpfe Bemberg	„ 3.95	„ 1.95
Sport-Oberhemden	„ 4.50	„ 2.50
Seidene Unterröcke	„ 4.95	„ 2.95
Seidene Pullover	„ 4.95	„ 2.95
H.-Hüte, alle Gr.	„ 9.00	„ 3.95
Kinderschuhe bis Nr. 30	„ 9.95	„ 3.95
Damenhausschuhe Leder	„ 5.50	„ 3.95
Damenkleider	„ 7.50	„ 4.95
Damenkleider Seide	„ 10.90	„ 5.95
Damenschuhe Led. od. Lack	„ 15.00	„ 6.95
Damenschuhe Opanken	„ 19.00	„ 9.95
Damenschuhe Ia farbig	„ 25.00	„ 9.95
Herrenschuhe	„ 19.00	„ 9.95
Gummi-Mäntel	„ 18.00	„ 9.95
Gabardin-Mäntel	„ 38.00	„ 25.00

Kein Postversand! 6328 Kein Umtausch!

Bydgoszcz Mostowa 3 **MERCEDES** Bydgoszcz Mostowa 3

Tennis-Freundschaftsspiel
Zoppot — Bromberg

am Sonntag, dem 14. Aug., 10 Uhr vorm. auf den Plätzen des D. T. C., Zamojskiego.

Die besten Zoppoter Tennisspieler treten gegen die Spitzenspieler des Deutschen Tennis - Clubs Bromberg an. 6582

Eintritt 1.— Złoty für Erwachsene, 0,50 Złoty für Jugendliche.

Bäder und Kurorte

Sommerfrische
Brzoza, Kr. Bydgoszcz
Bahnstation Chmielniki, herrliche Lage am Jesuitersee, zwischen Nadelwäldern, wo gesunde Spaziergänge, Wassersport, Motorbootfahrten, Badestrand, Radio, Luftschaukel, bekannt gute Küche, elektrisches Licht, empfiehlt ihre Zimmer für August mit voller Verpflegung zu konkurrenzlosen Preisen. Gefl. Anmeldungen erbeten unter obiger Adresse. 3035

Beskiden
Schutzhaus Clementinenhütte
bei Bielitz, 1095 m hoch

in prachtvoller Lage, rings von Wald umgeben, herrliche Spaziergänge, tadellose Verpflegung, 4 Mahlzeiten pro Tag, erstklassige Betten, pro Person u. Tag für Mitglieder des Beskidenvereins 7 Złoty. Alle Auskünfte erteilt der **Beskidenverein Bielsko, Wzgórze 14,** oder **Emil Girsig in Bystra, Śląsk.** Anmeldungen zum Verein **in Posen, bei der Zahlstelle** (Chefredakteur **Robert Styra), Zwierzyniecka 6.** 6547

Alleinstehend., älterer **Herr** findet **angenehm.**
Landaufenthalt
evtl. Dauerpension
in Nähe von Bromberg bei mäßig. Preisberechnung. Off. unt. **W. 6527** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ferien-Aufenthalt
auf dem Lande für
Damenfriseur
der dafür Jungfer auslernt. **Wasserwellen** legen. Meld. u. **L. 6587** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Die 6570
Sommerfrische
des Wasser-Sports
Charzykowo
bei Chojnice. Billige Pension. 3. Disp. kostenl. 10 Boote u. Tennisplatz. Prosp. **„Villa Bellevue"**.

Erholungsbedürftige
f. n. **frdl. Aufnahme** in romantischer Gegend. Jagd, Angel- u. Badegeleg. Off. unt. **W. 6384** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 183.

Bromberg, Freitag den 12. August 1932.

Pommerellen.

11. August.

Graudenz (Grudziądz).

× **Betr. Mieterverzeichnis und Meldebücher.** Der Magistrat erinnert die Hauseigentümer bzw. -pächter an die Verpflichtung der Anbringung eines Verzeichnisses der Mieter und Untermieter, sowie der Einführung der Hausmeldebücher. Als letzter Termin des Erwerbs dieser Verzeichnisse und Bücher ist, wie seinerzeit schon bekanntgegeben, der 13. August d. J. bestimmt worden. Um zu großen Andrang im Meldebureau zu vermeiden, ist anzuraten, nicht erst im letzten Augenblick dieses Bureau aufzusuchen. Da der Besitz der Mieterverzeichnisse und Hausmeldebücher mit der weiteren Tätigkeit zur Einführung des neuen Meldewesens in Graudenz aufs engste verbunden ist, wird der Magistrat gezwungen sein, gegenüber nicht diesen Anordnungen entsprechenden Hausbesitzern bzw. -pächtern Strafen in Anwendung zu bringen. Verzeichnisse der Mieter und Untermieter, sowie bereits bestätigte Hausmeldebücher sind im Meldebureau, Rathaus, Zimmer Nr. 6, zu erhalten. Der Magistrat weist gleichzeitig darauf hin, daß Mieterverzeichnis und Meldebücher erst nach Erhalt einer entsprechenden Information vom Magistrat in Gebrauch zu nehmen sind. *

× **Ein Tabakanbauinstitut in Graudenz.** Laut einer Verordnung des Finanzministeriums, betr. den Tabakanbau, wird in zehn Orten Polens, darunter auch in Graudenz, ein Tabakanbauinstitut eingerichtet. Diese neuen Anstalten sind bestimmt zur Aufsicht über die privaten Tabakplantagen des ihnen unterstellten nächstliegenden Bezirks. Die erwähnte Ministerialverordnung ist am 5. August d. J. in Kraft getreten. Es wird darin u. a. auch folgendes bestimmt: Der Tabakbau bedarf in Polen einer Konzession. Als unerlaubten Tabakanbau betrachtet die Verordnung den Anbau einer anderen als in der Konzession vorgesehenen Sorte, die Führung der Plantage auf anderem Lande bzw. auf größerem Terrain. An dritte Personen dürfen die Konzessionen nicht abgetreten werden. Sie werden auf ein Jahr, auf einen gewissen Zeitraum, zur Zucht von Tabaksetzpflanzen und endlich zur Beendigung der Tabakanbaukampagne erteilt. Die Konzessionen verleihen die Tabakanbauinstitute, periodische oder zu wissenschaftlichen Zwecken dienende Konzessionen erteilt dagegen die Direktion des Tabakmonopols. *

× **Eine eigenartige „Dreschmaschine"** benutzten, wie ein vorbeifahrender hiesiger Bürger bemerkte, vor einigen Tagen Getreidediebe auf einem Felde beim Dorfe Ruda, Kreis Graudenz. Sie hatten ein Fahrrad verkehrt aufgestellt, und während einer eines der hochstehenden Räder in schnelle Bewegung setzte, hielt ein zweiter Spitzbube eine aus einer Roggenstiege entnommene Garbe mit den Ähren in die Speichen des Rades, und so drosch man auf diese „praktische" Weise das Getreide aus. Nach erfolgter Kornentleerung stellten die frechen Felddiebe die Garbe wieder an ihren Ort zurück. Leider war der Beobachter der dreisten Schädlinge nicht in der Lage, ihnen das Handwerk zu legen. So haben also die Landwirte bei der sie schon an sich überaus schwer drückenden Krisis auch noch mit der Plage derartig raffinierter Feldspitzbuben zu kämpfen. *

× **Mißlungener Einbruch.** Einen großen Fang dachten in der Nacht zum Dienstag mehrere Spitzbuben im Gawronskischen Kolonialwarengeschäft, Schlachthofstraße (Narutowicza) zu machen. Sie hatten schon in die eine Ladenwand ein Loch gebohrt und wollten gerade ins Ladeninnere dringen, als durch das von den Einbrechern verursachte Geräusch herbeigelockte Personen erschienen und die Diebe zu schleunigster Flucht zwangen. *

× **Festgenommen** wurde am Dienstag der Inhaber des Boten- usw. Instituts, Chmielewski, der, wie gemeldet, vor einigen Tagen geheimnisvoll von hier abgereist war und seine Angestellten und Träger um ihre Lohnzahlung und Kautionserstattung trauernd zurückgelassen hatte. *

Thorn (Toruń).

Neue Markt-Reglements.

I.

In der am 6. d. M. herausgegebenen Nr. 28 der „Anzeigen des Magistrats der Stadt Thorn" sind die umfangreichen Reglements der Kleinen und Großen Märkte in Thorn bekanntgegeben. Da es wegen Platzmangels unmöglich ist, dieselben im Wortlaut wiederzugeben, seien hier nur die wichtigsten Bestimmungen daraus aufgeführt.

Auf den Kleinen Märkten (Wochenmärkten) dürfen feilgehalten werden: Alle Naturprodukte, Haustiere (mit Ausnahme der großen, wie Pferde, Kühe usw.), Lebensmittel aller Art, Wirtschafts- und landwirtschaftliche Geräte und Gefäße sowie Gegenstände, mit deren Herstellung sich die Bevölkerung in der Umgegend befaßt. Mit Rücksicht auf die hiesige Gepflogenheit dürfen auch Holzpantoffel zum Verkauf gestellt werden. Die Kleinen Märkte finden am Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend statt, falls diese auf einen Feiertag fallen, am Wochentage vorher. Für den Verkauf freigegeben sind die Nord- und Westseite des Altstädtischen Marktes (Stary Rynek), alle Seiten des Neustädtischen Marktes (Rynek Nowomiejski) nach spezieller Einteilung für die besonderen Warengattungen, die Kleine Markt-, Junker- und Hospitalstraße (ul. Browarna, Krzyżacka und Szpitalna), letztere drei für Getreide, Kartoffeln, Kohl und Brennholz. Auf dem Marktplatz am städtischen Schlachthause dürfen dieselben Artikel wie in der Stadt verkauft werden, außerdem noch Stroh, Heu, Futtermittel, Kohlen, Torf usw. Auf der Altstadt dürfen Wochenmärkte nur am Dienstag und Freitag stattfinden. Die Kleinen Märkte beginnen in der Zeit vom 1. April bis 30. September um 7 Uhr und in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März um 8 Uhr morgens und dauern bis 12 Uhr mittags. Die Polizeiorgane können im Bedarfsfalle die sofortige Räumung der Marktplätze oder einzelner Teile anordnen. Die Zufuhr zu den Märkten und das Aufbauen der Verkaufsstände darf nicht früher als eine Stunde vor Marktbeginn erfolgen. Fuhrwerke, Handwagen usw. dürfen nur zum Heranbringen und Fortschaffen der Marktware usw. benutzt und müssen dann fortgebracht werden. Nur am Schlachthause und in der Kleinen Markt-, Junker- und Hospitalstraße ist der Verkauf von den Wagen hinab gestattet. Jeder Marktverkäufer ist verpflichtet, an seinem Stand eine Tafel sichtbar anzubringen, auf der sein vollständiger Name nebst der genauen Adresse in mindestens 5 Zentimeter hoher Schrift stehen muß. Ganz besonderer Wert wird auf größte Sauberkeit gelegt. Verkäufer von Lebensmitteln müssen weiße Ärmelschürzen tragen. Es folgen sodann Vorschriften über den Verkauf von Fleisch und Fleischwaren, Fetten, Speiseölen, Gebäck, Butter, Milch, unreifem Obst, ferner über die Verpackung von Lebensmitteln, Waagen und Gewichte, Tierschutz, dann Verbote betreffend Schlachten, Rupfen, Abziehen und Ausnehmen von Tieren auf den Märkten und betreffend Verkauf von Wild während der Schonzeit und ohne Herkunftsbescheinigung. Der § 32 schreibt Herkunftszeugnisse für Schweine, Schafe und Ziegen vor, die sonst nicht zum Verkauf zugelassen werden, der § 33 macht nähere Angaben über die veterinär-ärztliche Aufsicht und § 34 befaßt sich mit dem Recht der Teilnahme an den Märkten. Bis 11 Uhr vormittags steht das Vorkaufsrecht für Lebensmittel nur den Konsumenten zu. Zum Schluß folgen die Bekanntmachungen über die Reinigung der Märkte, die Zahlung der Standgelder und besondere Verordnungen der Polizeibehörde.

Das neue Reglement tritt 14 Tage nach seiner Bekanntmachung in Kraft. Von diesem Zeitpunkt ab verlieren die früher erlassenen Bestimmungen ihre Gültigkeit. * *

∓ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 11. August, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 18. August, morgens 9 Uhr einschließlich sowie Tagesdienst am Sonntag, 14. August, hat die „Central-Apotheke" (Apteka Centralna), Culmerstraße (ul. Chełmińska) 6, Fernsprecher 169. * *

∓ **Der Wasserstand der Weichsel** nimmt langsam aber ständig zu. Mittwoch früh betrug er 0,45 Meter über Normal. — Aus Warschau trafen ein: Dampfer „Mickiewicz" mit Passagieren und Gütern sowie Dampfer „Bavaria" mit zwei leeren Kähnen im Schlepp. Nach Warschau startete der Passagierdampfer „Warneńczyk". Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau passierten die Dampfer „Belweder" und „Goniec", in umgekehrter Richtung Dampfer „Kaniowczyk". Auf der Fahrt von Danzig nach Warschau kamen die Dampfer „Faust" sowie „Goplana" mit zwei Kähnen mit Gütern an der Stadt vorbei. * *

t. **Die Straßenbahnverwaltung** hat die Schienen auf dem Bankplatz, vor der Gasanstalt, teilweise erneuern lassen. Der Verkehr wurde eingleisig aufrecht erhalten. * *

t. **Aus dem Gerichtssaal.** Das Graudenzer Bezirksgericht hat s. Zt. in viertägiger Sitzung ein vierblättriges „Kleeblatt" wegen dreier Raubüberfälle und mehrerer Einbruchsdiebstähle zu ganz empfindlichen Freiheitsstrafen verurteilt und zwar Edmund Dembek zweimal zu lebenslänglichem Zuchthaus und wegen Einbruchs zu 6½ Jahren Zuchthaus, Stanisław Bugowski gleichfalls zweimal zu lebenslänglichem Zuchthaus, Alexander Koszyński zu lebenslänglichem Zuchthaus und wegen Einbruchs zu 20 Monaten Gefängnis und Josef Wąsikowski zu 5½ Jahren Zuchthaus. Die Genannten haben in den Jahren 1930 und 1931 u. a. Raubüberfälle ausgeführt auf den Pfarrer Sobociński in Samoklensk, Kr. Nakel, auf den Landwirt Friedrich Meyer in Polski Łopatki, Kr. Graudenz, und auf ein Auto auf der Chaussee zwischen Schubin und Exin. Dabei fanden die Landwirte Meyer und Jan Czerwonka aus Szembruk, Kr. Graudenz, ihren Tod. Da Berufung eingelegt wurde, kam die Sache nochmals vor dem hiesigen Appellationsgericht zur Verhandlung, das unter dem Vorsitz des Appellationsrichters Sosiński tagte. Die Anklage vertrat der Vizestaatsanwalt Bieńkowski. Unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils wurde folgendes Erkenntis gefällt: Dembek 15 Jahre Zuchthaus, Bugowski 12 Jahre Zuchthaus, Wąsikowski 5 Jahre 2 Monate Zuchthaus. Das Verfahren gegen K. wurde auf Antrag des Staatsanwalts von dieser Verhandlung abgetrennt. — Das Appellationsgericht bestätigte ferner das vom Graudenzer Bezirksgericht gegen Leon Zelmański gefällte Urteil wegen Nötigung einer weiblichen Person, das auf 1 Jahr Zuchthaus lautete. * *

∓ **Die Feuerwehr** wurde in der Nacht zum Mittwoch um 1.25 Uhr nach Bachau am Bahnhof Thorn-Mocker alarmiert. Aus unbekannter Ursache war hier im Hause von Franciszek Baranowski Feuer ausgebrochen. Wegen Wassermangels gestalteten sich die Löscharbeiten sehr schwierig. Es mußten erst die Automobilsprengwagen angefordert werden, die Wasser zur Brandstelle bringen mußten. Infolgedessen war eine Rettung des zur Hälfte mit Stroh und Dachziegeln gedeckten Hauses nicht mehr möglich. **

∓ **Festgenommen** wurden je eine Person wegen Betrugs, unter Diebstahlsverdacht und wegen Vagabundage. Außerdem wurden zwei Männer wegen Trunkenheit zur Wache gebracht. * *

Internationale Segelregatta in Konitz.

ch. **Konitz** (Chojnice), 10. August. Am heutigen Mittwoch, dem 10. August, wurde auf dem Müskendorfer See bei Konitz die internationale Segelregatta ausgefochten, zu der Segler aus England, Frankreich, Ungarn, Tschechoslowakei, Rumänien und Lettland erschienen waren. Morgens um 8 Uhr marschierten die ausländischen Segler, die sich an der Regatta aktiv beteiligten (England, Frankreich und Ungarn) mit Musik bis zur Bütower Chaussee, von wo sie mittelst Auto nach Müskendorf zum Klubgelände befördert wurden. Die Ausscheidungsfahrten hatten bereits vorher in Graczyn stattgefunden. Die Regatta begann um 3 Uhr. England und Frankreich hatten je eine Mannschaft, Ungarn drei Mannschaften gestellt. Es wurde die 12-Quadratmeterklasse gesegelt. Die Rennstrecke ging vom neuen Seesteg im Dreieckkurs über Walkmühl zum Schloßberg, dann zur Waldspitze, nach Bachhorst und zurück zum Seesteg und wurde in zwei Runden befahren. In der ersten Runde hatten die ungarischen Mannschaften 5 a und 3 b die Führung, dann folgten England, Frankreich und Ungarn. Die zweite Runde, die um 4.03 Uhr begann, zeigte die Engländer von Beginn an in Führung. Die dritte ungarische Mannschaft gab die zweite Runde wegen Bootdefekts auf. Die ausgefahrenen Zeiten sind folgende: England (Boot 3) 68 Minuten, Frankreich (Boot 5) 69 Minuten, Ungarn (Boot 3 b) 71.20 Minuten, Ungarn (Boot 4 a) 71.54 Minuten. Die Preisverteilung, verbunden mit Abschiedsfeier für die siegreichen Gäste, fand abends im Hotel „Polonia" statt.

---

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 10. August. Das siebenjährige Söhnchen des Eisenbahnarbeiters Bernard Matuszewski in Plywaczewo hiesigen Kreises spielte Sonnabend nachmittag in Abwesenheit der Eltern mit Streichhölzern und zündete dabei Stroh in der Scheune an. Die Flamme griff mit rasender Geschwindigkeit um sich und bald standen Scheune und Wohnhaus in hellen Flammen. Sie brannten völlig nieder nebst dem diesjährigen Einschnitt. Der Schaden beträgt ungefähr 10 000 Złoty und ist durch Versicherung gedeckt.

ef. **Briesen** (Wąbrzeźno), 10. August. B. Plicht wurde ein Herrenfahrrad gestohlen, als er es vor der Starostei stehengelassen hatte. — Wegen eines Fahrraddiebstahls zu einem Monat und neun Tagen Gefängnis verurteilt wurde vom hiesigen Burggericht der 17jährige Walenty Trzpiot.

m. **Dirschau** (Tczew), 10. August. Unglücksfall. Beim Bedienen einer Holzschneidemaschine verunglückte Teofil Grzela, dem zwei Finger von der rechten Hand abgerissen wurden. Der Verunglückte mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. — Auf dem hiesigen Standesamt sind in der Zeit vom 1. Januar 1932 bis zum 30. Juni d. J. insgesamt 336 Geburten registriert worden, darunter 32 uneheliche Kinder. In der gleichen Zeit wurden 162 Todesfälle verzeichnet und 64 Eheschließungen vollzogen. — Ins hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde Joh. Bialka, ohne festen Wohnsitz, welcher in der Umgegend mehrere Diebstähle ausgeführt hat. Später stellte es sich heraus, daß B., um dem Militärdienst zu entgehen, sich mehrere Jahre auf dem Gelände der Freien Stadt Danzig versteckt gehalten hat.

d **Gdingen** (Gdynia), 10. August. Feuer entstand gestern infolge Hantierens mit offener Kerze in der Wohnbaracke des Isidor Toczyński in der Danzigerstraße. Trotzdem der Brand schnell gelöscht werden konnte, ist der entstandene Sachschaden recht bedeutend. — Ein Menschenskelett fanden gestern Arbeiter bei Erdarbeiten in der Witominerstraße. Es konnte festgestellt werden, daß das Skelett von einer Frau stammte und ungefähr 7 Jahre in der Erde gelegen hat. — Glück im Unglück hatte das 5jährige Töchterchen des Beamten Röhl, das aus dem Fenster des ersten Stockes auf den Hof fiel und hierbei nur geringe Abschürfungen davontrug. — Erheblich bestohlen wurde auf dem Dampfer „Wanda" Franz Gleske von hier, dem unbekannte Taschendiebe die Geldtasche mit einer größeren Geldsumme und Dokumenten stahlen. Der Geschädigte merkte den Diebstahl erst später, so daß eine Nachforschung nicht mehr unternommen werden konnte.

ef. **Goßlershausen** (Jablonowo), 10. August. Am 16. d. Mts. findet hierselbst ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

h **Gorzno** (Górzno), 9. August. Ein großes Schadenfeuer brach heute nachts auf dem Gute Guttowo (Gutowo) aus. Vernichtet wurde das Gutshaus. Das schöne Gutsgebäude ist erst vor mehreren Jahren erbaut worden, nachdem der alte Bau im August 1914 beim Russeneinbruch von den Russen in Brand gesetzt worden war. Der Schaden ist bedeutend. — In Laschewo (Łaszewo) legte heute vormittags ein Feuer das Gehöft des Landwirts Malinowski in Asche. Die Frau des M. hatte Brot gebacken,

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 14. August 1932 (12. Sonntag n. Trinitatis)
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Altstädt. Kirche. Sonnabend, 7½ Uhr Wochenendandacht, Pfr. Steffani.
St. Georgen-Kirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Heuer.
Evgl.-luther. Kirche. Bachestr. (Strumykowa) 8 Vormitt. 10 Uhr Predigtgottesdienst, Past. Brauner
Reform. Kirche (an d. Feuerwache). Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Gramtschen. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst, Vik. Arnstadt.
Rudak. Vormitt. 9 Uhr Gottesdienst, Pfr. Steffani.
Lulkau. Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst, Pfr. Steffani.
Groß Bösendorf. Vorm. 8 Uhr Gottesdst. in Guttau, 10 Uhr Gottesdienst*, 11½ Uhr Kindergottesdienst, Montag, nachmitt. 2 Uhr Sommerfest des Kindergottesdienstes.
Gurske. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdst. in Neubruch.
Dameran. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, dan. Unterredung mit der Jugend.
Luben. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst.
Reutschkau. Nachmittag 3 Uhr Gottesdienst.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 14. August 1932 (12. Sonntag n. Trinitatis)

Dragaß. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Schwenten. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.
Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Unterredung mit der konfirm. Jugend, ½12 Uhr Kindergottesdienst.
Fürstenau. Nachmittag 3 Uhr Gottesdienst.
Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst, Montag, nachm. 2 Uhr Sommerfest des Kindergottesdienstes.
Klodtken. Montag, vorm. 8 Uhr Andacht.
Golub. Vorm. ½11 Uhr Gottesdienst.
Wolkau. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

hierbei fielen Funken aus dem Schornstein aufs Strohdach, das verbrannte. Das Feuer griff dann auf die Wirtschaftsgebäude, die mit Stroh gedeckt waren, über. M. ist versichert. — Dem Fleischermeister Felix Czajkowski, hier, wurde ein Fahrrad im Werte von 200 Zloty gestohlen. Der Fahrradmarder ist noch nicht ermittelt. — Ungebetene Gäste statteten in einer der letzten Nächte der Molkerei Romuald Filipowski in Radosk (Radoszki) einen Besuch ab. Die Spitzbuben entwendeten etwa drei Zentner Butter im Werte von über 400 Zloty.

m. **Pelplin**, 10. August. Am Sonntag, 7. d. M., veranstaltete die hiesige Schützengilde ihr diesjähriges Königsschießen. Die Königswürde errang Herr Boehnke, erster Ritter wurde Herr Byczkowski, zweiter Ritter Herr Anton Rozkwitalski.

ch**Konitz** (Chojnice), 8. August. Vor der hiesigen verstärkten Strafkammer hatten sich der Eisenbahner Stefan Jutrzenka und der Arbeiter Josef Ortmann wegen Überfalls mit der Waffe in der Hand, schweren Diebstahls zum Schaden des Staatsschatzes und unerlaubten Waffentragens zu verantworten. In der Nacht zum 3. Mai d. J. begaben sich die Angeklagten mittels Fahrrades nach dem Bahnhof Frankenhagen hiesigen Kreises, wo sie einen plombierten Waggon gewaltsam erbrachen und sich 26 Liter Sprit aneigneten. Der Bahnhofsnachtwächter in Frankenhagen, der die Diebe stellen wollte, wurde mit der Waffe bedroht. Auf der Flucht kamen die Diebe des Nachts nach Paglau und versteckten sich im Schuppen der Ziegelei Gelb; als dies der dortige Nachtwächter bemerkte und die Diebe stellen wollte, wurden auf ihn zwei Schüsse abgegeben, die zum Glück ihr Ziel verfehlten. Es gelang damals, Ortmann zu stellen, dem 5 Liter Spiritus und ein Totschläger abgenommen wurden. Jutrzenka entkam in der Dunkelheit. Der Angeklagte J. bestreitet, an dem Diebstahl teilgenommen zu haben. Ortmann gibt die Tat zu. Er habe 5 Liter Spiritus gehabt, während J. sich zwei Blechkannen abfüllte. Zwei Schießsachverständige stellten fest, daß die Kugeln aus dem Browning des Jutrzenka stammten. Die Zeugen belasten gleichfalls die Angeklagten schwer. Der Staatsanwalt verlangte strengste Bestrafung der Angeklagten, besonders für Jutrzenka, der 26 Jahre im Staatsdienst stehe und dennoch ein derartiges Verbrechen beging und eine andere Person dazu verleitete. Der Verteidiger bat um Freispruch des Angeklagten J. Jutrzenka wurde für schweren Diebstahl zu 9 Monaten Gefängnis, für Überfall mit der Waffe in der Hand 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, insgesamt zu 3 Jahren 2 Monaten Zuchthaus mit Anrechnung der Untersuchungshaft und Tragung der Kosten verurteilt. Ortmann erhielt für Mithilfe beim Diebstahl 6 Monate Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft und Tragung der Kosten. Der bei Ortmann vorgefundene Spiritus wurde beschlagnahmt.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 9. August. „Not kennt kein Gebot!", dieses Sprichwort bewahrheitete sich in Byslaw, Kreis Tuchel. Ein dort wohnender abgebauter Hilfslehrer geriet mit seiner Frau und seinen drei Kindern in äußerste Not, da ihm im Januar d. J. zunächst seine Gattin schwer erkrankte, daraufhin wurde außerdem noch ein Kind nach dem anderen krank, so daß die bitterste Not bei ihm einkehrte. Ja, es reichte schließlich nicht mehr dazu, Brot zu kaufen. Nirgends wurde ihm ausreichende Hilfe und Unterstützung zuteil, und in anbetracht seines noch jugendlichen Alters schämte er sich, betteln zu gehen. Den Dorfbewohnern war es völlig unbekannt, daß er sich in so großer Not befand. Als eines Tages der Pfarrer mit dem Organisten über Land fuhr, ging der Hilfslehrer in die Kirche, öffnete gewaltsam die Opferbüchse und entnahm ihr den gesamten Barbetrag — 1,30 Zloty. Gar bald wurde er als Dieb ermittelt und ins Gefängnis gebracht, wo er offen sein Vergehen gestand und in anbetracht seiner Familie um eine gelinde Strafe bat. Das Gericht hat seinen Diebstahl als Nottat angesehen und ihn nunmehr zu drei Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt. — Der letzte Wochenmarkt wies einen sehr schwachen Besuch auf, war auch gering beschickt. Butter wurde mit 1,60 bis 1,70 pro Pfund und die Mandel Eier mit 1,10—1,20 verkauft.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 10. August. Auf dem letzten Remontemarkt in der vergangenen Woche erhielt der Rittergutsbesitzer Landwirtschaftsminister a. D. Janta von Półczyński aus Wittstock, Kreis Tuchel, für zwei Tiere den Preis von 2460 Zloty. — Die Oberförsterei Taubenfließ (Gołąbek) veranstaltet am Mittwoch, 17. August, vorm. 10 Uhr, im Saale der hiesigen Wierckowskischen Brauerei einen Holztermin. — Am vergangenen Sonntag veranstaltete die hiesige Vandsburger Schwester mit der Sonntagsschule ein Kinderfest auf dem Gehöft des Besitzers Scharmer in Klein Mangelmühl (Maly Mędromierz), Kr. Tuchel. Leider war das Wetter anfänglich sehr ungünstig, so daß die Eröffnung des Festes auf dem festlich geschmückten Scheunenflur erfolgen mußte. Es gelangten Lieder, nette Gedichtchen und dramatische Darbietungen zum Vortrag. Nachdem sich der Himmel etwas aufgeklärt hatte, wurden noch im Freien allerlei Kinderbelustigungen veranstaltet.

Fortsetzung der Ruderwettkämpfe
auf der X. Olympiade.

Los Angeles, 11. August. (Eigene Drahtmeldung). Von dem Pech, das die deutschen Leichtathleten auf der Olympiade verfolgt hat, scheinen auch die deutschen Ruderer verfolgt zu sein. Wir berichteten gestern bereits über die Erkrankung des aussichtsreichsten Ruderers Butz. Das Rennen der

Einer

mußte ohne Butz ausgefahren werden. Erster wurde im ersten Verlauf Pearcy (Australien) 7,27, zweiter Miller (Amerika) 7,29,2. Im zweiten Lauf siegte Southwood (England) 7,42,6 vor Douglas (Uruguay) 7,45 und Wright (Kanada) 8,30,6.

Butz fährt den Doppelzweier.

Da Butz am gestrigen Tage fieberfrei war, entschloß er sich am Rennen der Doppelzweier teilzunehmen. Infolge der eben überstandenen Grippe war er jedoch noch sehr schwach. Vom Start ab führten im ersten Vorlauf die Amerikaner. Das deutsche Boot konnte sich bei 500 Metern vorschieben, wurde jedoch 100 Meter weiter wieder von den Amerikanern abgehängt, die mit 7,21,4 siegten. Im zweiten Vorlauf gewann Italien vor Kanada und Brasilien.

Im Vierer ohne Steuermann

wurden die deutschen Farben durch den Ruderklub „Amicitia"-Mannheim vertreten. Die deutsche Mannschaft, die auch den Achter zu bestreiten hatte, wollte sich in diesem Rennen nicht verausgaben. Sie hatte gegen England und Amerika anzutreten. Bis zu 500 Metern führten die Engländer, dann waren 100 Meter weit alle drei Boote in gleicher Front, schließlich schoben sich die Engländer und Amerikaner vor. England gewann in 7,13,3 vor Amerika und Deutschland. Im zweiten Vorlauf gewann Italien mit 7,06,8 vor Kanada.

Die Vorläufe zum Achter

wurden ebenfalls am gestrigen Tage ausgefahren. Im ersten Vorlauf starteten England, Italien, Japan und Brasilien, wobei Italien mit 6,28,2 vor England, Japan und Brasilien gewann. Den zweiten Vorlauf bestritten Amerika, Deutschland, Kanada und Neuseeland. Bis 400 Meter waren alle Boote in gleicher Höhe. Bei 500 Metern schiebt sich Kanada vor, jedoch gelingt es den Amerikanern, bei 1000 Metern in Front zu kommen. Die Kanadier versuchen bei 1500 Metern durch 42er Schläge den Sieg an sich zu reißen, der Angriff wird aber von den Amerikanern pariert, die mit 6.29 das Rennen machen. Das deutsche Boot war das letzte.

Bei den Seglern

konnte sich in der Jollenklasse der Deutsche Bähr im vorläufigen Klassement den vierten Platz sichern. In der Segel-Star-Klasse, an der Deutschland nicht beteiligt ist, gewann Amerika die goldene, Frankreich die silberne und England die bronzene Medaille.

Polnische Erfolge im Säbel-Fechten.

In den Vorkämpfen des Säbel-Fecht-Turniers konnte Polen zwei Siege erlangen und zwar über Mexiko 10:6 und über die Dänen, die bei einem Stande von 9:7 aufgaben. Für die Schlußrunde haben sich Ungarn-Polen und Amerika qualifiziert.

Wieder zwei deutsche Box-Siege.

Im weiteren Verlauf des Box-Turniers siegte im Mittelgewicht Bernloher über einen Neu-Seeländer und im Bantam-Gewicht Ziglarski über einen Franzosen.

Nurmi umsonst „geopfert?"
Die Amateurfrage auf zwei Jahre vertagt. — Fiasko des internationalen Leichtathletik-Verbandes.

Mit einem Riesenskandal, der Diffamierung eines der größten Leichtathleten der Welt, Paavo Nurmis, durch dessen Glanzleistungen Hunderttausende und Millionen in allen Ländern für die Leichtathletik gewonnen worden sind, hat die Olympiade in Los Angeles begonnen. Auf Grund von Material, das im wesentlichen durch Deutschland geliefert worden ist, hat der Internationale Leichtathletik-Verband den Start des großen Finnen verhindert. Dies muß man wohl als

eine der größten Ungerechtigkeiten

bezeichnen, die einem verdienstvollen Leichtathleten zuteil wurde. In begreiflicher Erregung wollte Finnland auf die Beteiligung an den Olympischen Spielen in Los Angeles verzichten; man hat aber davon Abstand genommen, da man sich davon überzeugte, daß der Vertreter Amerikas nicht für diesen Spruch eingetreten ist.

Durch diese Entscheidung ist die Amateurfrage wieder in den Mittelpunkt der Meinungsstreitigkeiten gezogen worden. Nachdem man nicht davor zurückscheute, verdienstvolle Leichtathleten kaltzustellen, wie z. B. Paavo Nurmi, Ladoumègue, hätte man annehmen müssen, daß nun ein konsequenter Amateurstandpunkt durchgeführt werde. Was ist statt dessen geschehen? Der Internationale Leichtathletik-Verband hat nach Beendigung der leichtathletischen Kämpfe in Los Angeles die Entscheidung dieser Frage

auf zwei Jahre hinausgeschoben.

Damit ist man seinen eigenen Beschlüssen untreu geworden und hat sie selbst herabgesetzt. Kurz vor diesem Beschluß wurde darüber abgestimmt, ob den einzelnen Landesverbänden die Entscheidung über die Amateur-Qualifikation ihrer großen Sportler zu überlassen sei. Der dahingehende Antrag wurde mit 13 : 12 Stimmen abgelehnt. Dieses knappe Resultat muß überraschen; denn damit wären beinahe die Männer, die über Nurmi den Stab gebrochen haben, gerichtet worden. Bekanntlich hat der Finnische Leichtathletik-Verband Nurmi als Amateur weiter anerkannt.

Was man jetzt getan hat, die Entscheidung um zwei Jahre hinauszuschieben, um weiteres Material zu sammeln, ist völlig indiskutabel. Damit sind neuen Ungerechtigkeiten Tür und Tor geöffnet. Es ist leicht ersichtlich, weshalb der Internationale Leichtathletik-Verband eine so zwiespältige Stellung einnimmt. Man hat

Angst vor der eigenen Courage

und fürchtet, daß der internationale Leichtathletik-Betrieb durch die Verschärfung der Bestimmungen gestört werden könnte. Andererseits hält man in kaum zu verkennender Heuchelei das Banner des reinen Amateurismus hoch.

Nun wird es neue Denunziationen, neue Ausschlüsse, neue Streitigkeiten geben, weil man sich gescheut hat, eine verantwortliche Entscheidung zu treffen. Auf der Tagung war ein Antrag eingebracht worden auf Schaffung einer Klasse von Halb-Amateuren. Dadurch wäre es möglich gewesen, für berühmte leichtathletische Kämpfer, mit deren Auftreten die einzelnen Sportvereine große Einnahmen erzielen, gewisse Reservatrechte zu sichern, sie auch an den durch sie verursachten Einnahmen, wenn auch mit einem bescheidenen Prozentsatz, zu beteiligen. Dieser Vermittlungsvorschlag ist abgelehnt worden.

In den nächsten zwei Jahren wird der Kampf hinter den Kulissen weitergehen. Frankreich hat seinen berühmten Mittelstreckenläufer Ladoumègue disqualifiziert, und sich damit um bedeutende Erfolge in den internationalen Leichtathletik-Kämpfen gebracht. Gleiches Recht für alle. Aber die Finnen denken gar nicht daran, Nurmi kaltzustellen, sie werden ihn sowohl auf nationalen Sportfesten starten lassen, als auch nach Ländern schicken, deren Verband nicht vor dem Internationalen Leichtathletikverband zittert und die Entscheidung des finnischen Verbandes anerkennt. Unwillkürlich muß man an die Amateurkämpfe im Deutschen Fußballbund denken, als vor noch nicht allzu langer Zeit einer der führenden Vereine des Rheinlandes disqualifiziert wurde. Damals erwartete man das große Reinemachen im deutschen Fußballsport. Es sind auch einige scharfe Beschlüsse gefaßt worden. Aber an der Weiterverfolgung der ganzen Angelegenheit hat zum Schluß niemand Interesse gehabt.

Mit größter Wahrscheinlichkeit kann man voraussagen, daß auch auf der

Olympiade 1936 in Berlin

die Amateurfrage noch nicht geklärt sein wird. In Los Angeles hat die Sportbureaukratie einen traurigen Sieg davongetragen, indem sie Nurmi ihre Macht fühlen ließ und damit einen Leichtathleten verfemt hat, der sich um den Sport die größten Verdienste erworben hat. Es spielt dabei gar keine Rolle, ob Nurmi sich in Los Angeles hätte durchsetzen können oder nicht. Diese Behandlung hatte der Wunderläufer nicht verdient. In der Frage Amateur oder Professional wird man nur dann weiterkommen können, wenn die so beliebte heuchlerische Maske abgelegt wird und man die Tatsachen so hinnimmt, wie sie in Wirklichkeit sind.

E. D.

Ueberschwemmungs-Katastrophe
in der Nord-Mandschurei.

Charbin, 9. August. (United Preß.) Beispielloses Unheil ist durch eine neue Überschwemmungskatastrophe über die Nordmandschurei hereingebrochen. Man rechnet mit der bekannten fernöstlichen Übertreibung mit 30 000 Toten. Im Bezirk des Flusses Dungari, der infolge andauernder Regengüsse weite Landstrecken überschwemmt hat, stehen alle Städte unter Wasser und sind von der Außenwelt abgeschnitten. Man behauptet, daß 120 000 Menschen obdachlos und ohne Nahrung sind; dabei steigt das Wasser noch immer. Das Chinesenviertel von Charbin steht gleichfalls unter Wasser. Alle ausländischen Konsulate haben Aufrufe zur Sammlung für die heimgesuchte Bevölkerung erlassen. Man befürchtet Seuchen unter den Obdachlosen. Auch verschiedene Detachements der japanischen Armee, die am Mittellauf des Dungari stehen, sind gefährdet.

Kleine Rundschau.

Europa-Rundflug 1932.

Bisher 67 Teilnehmer angemeldet.

Zum internationalen Europa-Rundflug sind bisher aus sechs Staaten 67 Meldungen eingetroffen. Anmeldeschluß ist am 11. August, bis zu welchem Tage die Anmeldungen auf dem Staakener Flugplatz eintreffen müssen. Die zurückzulegende Flugstrecke enthält 26 Pflichtlandungen, die innerhalb einer Woche (21. bis 27. August) absolviert werden müssen. Die Maximalzahl der erreichbaren Punkte des Etappenfluges (180 Punkte) erreicht dasjenige Flugzeug, das mit einer Durchschnittgeschwindigkeit von 200 Stundenkilometern fliegt. Größere Geschwindigkeiten werden nicht anerkannt. Für jeden Stundenkilometer weniger wird ein Punkt abgerechnet. In der letzten Strecke der dritten Etappe ist eine Prüfung der Maximalgeschwindigkeit von 250 Stundenkilometern vorgesehen. Jedes Flugzeug führt während des ganzen Fluges 200 Kilogramm Nutzlast mit sich.

Die polnischen Teilnehmer am Europa-Flug.

Warschau, 10. August. (PAT.) Heute vormittag flogen von Warschau in Anwesenheit hoher Vertreter der Militär- und Zivilbehörden und eines zahlreichen Publikums die polnischen Flugzeuge ab, die an dem Europaflug teilnehmen. Es handelt sich um fünf Flugzeuge, die über Posen nach Berlin flogen. Auf drei Flugzeugen des Typs P. Z. L. 19 fliegen Hauptmann Bajan, Hauptmann Gedgow und Hauptmann Orlinski. Auf den Flugzeugen Typ R. W. D. 6 fliegen Leutnant Zwirko und der Pilot Karpinski.

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 13. August.

Königswusterhausen.

06.20: Konzert. 11.00: Stunde der Unterhaltung. 12.00: Wetter. Anschl.: Neuaufnahmen (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Konzert., 15.00: Wilhelm von Humboldt an seine Freundin Charlotte Diede (Gedenkstunde). 15.45: Frauenstunde. Käte Graber: Deutsche Dichterinnen: Ruth Schaumann. 16.00: Hofer-Reichenau: Die Welt des Bauern. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. Dr. Levinthal: Bakterien als Freunde des Menschen. 17.50: Wilhelm Michel: Die Pfalz am Rhein, das Land von Wald und Wein. 18.05: Musikalische Wochenschau. 18.30: Dr. Johannes Günther: Der ewige Harlekin (mit hörszenischen Beispielen). 18.55: Wetter. 19.00: Englisch für Anfänger. 19.30: Stille Stunde: „Wann fängt das Leben an?" 20.00: Von München: Zitherkonzert. 20.45: Tages- und Sportnachrichten (I). 21.00—24.00: Von Leipzig: **Großer Tanzabend.** Während der Pause (22.15): Wetter-, Tages- und Sportnachrichten (II).

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Konzert. 11.30 ca.: Von Königsberg: Konzert. 13.05 ca.: und 14.05: Schallplatten. 16.20: Die Mimik der Affen. 16.45: Im Teehaus zu den 100 Stufen. Yoshitomo-Stunde der Funkkapelle. 18.00: Das wird Sie interessieren! 18.30: Abendmusik (Schallplatten). 19.30: Wetter. Anschl.: Moderne Ständegedanken. 20.00: Aus dem Wappenhof in Breslau: Fest des Marine-Vereins. Marine-Orch. 21.00: **Heiterer Abend** mit Gustav Jacobi und Franz Baumann. 22.50—24.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

10.05: Geld- und Goldverkehr. 11.30: Konzert. 13.30—14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.30—14.30: Danzig: Schallplatten. 15.30: Jugendbühne. Das tapfere Schneiderlein. Kindermärchen-Lustspiel von Robert Bürkner. 16.30: Unterhaltungskonzert. 18.35: Unterhaltende Bücher für musikalische Kreise (II). Beethovens unsterbliche Geliebte, von Joseph Aug. Lux. 19.00: Aus Vergangenheit und Gegenwart der deutschen Segelflugbewegung. 19.25: Dr. Erich Fortner: Nikolaus Lenau (geb. 13. 8. 1802 — gest. 22. 8. 1850). 20.00: Von München: Zitherkonzert. 20.30: Von Danzig: **Großer bunter Abend.**

Warschau.

12.45 und 13.35—14.10: Schallplatten. 15.10 und 16.05: Schallplatten. 17.00: Unterhaltungskonzert. 18.20: Tanzmusik. 20.00: Leichte Musik. Phil. Orch. Dir.: Nawrot. Solist: Tenor Maenz. 22.15: Klaviervortrag: Kompositionen von Chopin. 22.50: Tanzmusik.

Politik und Wirtschaft.

Ein eigenartiges Monopol.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Der in Krakau erscheinende jüdische „Nowy Dziennik" erzählt folgende, das Randgebiet von Politik und Wirtschaft grell beleuchtende Geschichte:

„Bisher hatten die Früchte-Importeure ihre Kontingente vom Industrie- und Handelsministerium, und zwar durch Vermittlung der Industrie- und Handelskammern erhalten. Der Früchte-Importeur reichte ein Gesuch bei der Industrie- und Handelskammer ein, die in Vertretung des Industrie- und Handelsministeriums gegen eine gewisse Gebühr die Verteilung der Kontingente besorgte. Gegenwärtig ist aber eine gewisse Organisation oder gar eine gewöhnliche private Firma „Tohanza" (Towarzystwo handlu zamiennego — Gesellschaft für Tauschhandel) genannt, auf den Plan getreten, die das tatsächliche Monopol des Früchte-Imports aus Ungarn in ihren Händen konzentriert. Da die Praktiken dieser Firma uns stark verdächtig erscheinen, wandten wir uns an die bedeutendsten hiesigen Früchte-Importeure um Auskunft in dieser Angelegenheit und erhielten wahrhaftig staunen-erregende Informationen:

„Es zeigt sich, daß die genannte Firma erst seit kurzem, nämlich seit dem 20. Juli d. J. besteht. An diesem Tage hatte die „Tohanza" an alle Kaufleute, die Früchte aus Ungarn importieren, Rundschreiben folgenden Inhalts gerichtet: „Hiermit ersuchen wir höflichst, uns Gesuche an das Industrie- und Handelsministerium mit der Stempelgebühr von 5 Złoty (die Stempelmarken sind nicht aufzukleben, sondern beizulegen!!!) zuzusenden. Gleichzeitig teilen wir mit, daß Sie zwecks Bezahlung der Manipulationsgebühr genötigt sein werden, nach Warschau zu kommen."

„Unser Informator" — so schreibt der „Nowy Dziennik" weiter — klärte uns auf, er habe vor einigen Tagen von der „Tohanza" einen Brief mit der Mitteilung erhalten, daß ihm ein Kontingent für die Einfuhr eines Waggons Früchte aus Ungarn zuerkannt sei, und daß man von ihm die Einzahlung der Summe von 300 ungarischen Pengö, sowie auch von drei Prozent Provision für Manipulationskosten verlangt hätte. Nebenbei bemerken wir, daß der Wert des ganzen Waggons 120 Pengö nicht überschreitet. Außerdem zieht die „Tohanza", die schlauerweise auch eine Abteilung in Budapest eröffnet hatte, volle fünf Prozent des Gleichwerts der von den dortigen Exporteuren nach Polen ausgeführten Früchte ein. Ferner werden die polnischen Importeure genötigt, jene „Manipulationskosten" nicht in polnischer Valuta, sondern in ungarischen Pengös einzuzahlen, wobei ihnen der Pengö zum offiziellen Kurse der Ungarischen Bank, d. h. zu 1,56 Złoty berechnet wird, während man diese Valuta in Polen zum Kurse von 1,20 Złoty für 1 Pengö erhalten kann.

„Aber damit noch nicht genug. Es existiert in Warschau eine private Institution, die sich „Polnisch-Ungarische Handelskammer" nennt. Dieser Institution kann (muß aber nicht!) jeder angehören, der dazu Lust hat. Wie irgend einem Sportklub. Das hängt davon ab, ob der Betreffende Sympathien für das Land der erwachenden Ungarn hegt oder nicht: Das ist sozusagen ein privater Gesichtspunkt. Aber einen solchen privaten Gesichtspunkt kann sich ein Importeur ungarischer Früchte nicht erlauben. Zwar würde Ungarn mit wahrer Freude sogar seine ganze Früchteproduktion jedermann verkaufen, ohne Rücksicht darauf, ob der Kauflustige mit Ungarn sympathisiert oder nicht, — doch die „Tohanza" wird diese Früchte keinem Importeur verkaufen, der sich nicht als Mitglied in die „Polnisch-Ungarische Handelskammer" einschreibt. Der Beitritt zu dieser Kammer kostet eine ... Kleinigkeit ... nämlich 160 Złoty. Wenn einer 70 Złoty einzahlt, wird er ebenfalls aufgenommen ...

„Die Importeure, welche von der „Tohanza" erst durch Gerüchte erfahren hatten und dessen ungeachtet sich durch Vermittlung der Industrie- und Handelskammern um Einfuhrkontingente bemühten, haben eine schwere Enttäuschung erlebt. Der Präsident der Kammer erklärte unschuldsvoll, daß die Kammer sich nicht mehr mit der Kontingentierung der Früchte-Einfuhr abgebe, sondern daß dies das Industrie- und Handelsministerium tue. Dieses wiederum erklärt, daß diese „Agenden" von der sympathischen „Tohanza" übernommen worden seien. Dann erfolgt der Rückweg des betrübten Importeurs zum Präsidenten der Industrie- und Handelskammer mit der Bitte um Intervention bei der ganz unbekannten „Tohanza", worauf wieder der Präsident erklärt, **daß er bei einer privaten Institution nicht intervenieren könne.**

„Also ist es dennoch eine private Institution! — fährt der „Nowy Dziennik" fort — Welcher Art ist diese Institution? Mit welchem Rechte befaßt sie sich mit der Kontingentierung der Früchte-Einfuhr? Was sollen die „Manipulationsgebühren" bedeuten, die von den armen Kaufleuten geforderten Abgaben in der Form der dreiprozentigen „Provision", der 300 Pengö, der Manipulationskosten und der 5 Złoty Stempelgebühr, die nicht aufgeklebt werden dürfen, sondern nur beizulegen sind? Hat die „Tohanza" nicht auch die Absicht gehabt, eine Stempelmarken-Verkaufsstelle zu eröffnen? Was soll der Zwang bedeuten, Tribute in Pengö zu einem um 30 Prozent höheren Kurse zu leisten, als er tatsächlich im Lande gilt? Mit welchem Rechte macht die „Tohanza" die Zuteilung von Kontingenten vom Beitritt zur Polnisch-Ungarischen Handelskammer abhängig?

„Und vor allem — **wer übt die Kontrolle über die Einnahmen dieser ehrenwerten Institution aus? Wo fließen diese Einnahmen hin?** Warum hat das Industrie- und Handelsministerium so geheimnisvoll auf das Recht der Zuteilung der Kontingente zugunsten einer privaten Institution verzichtet, ohne die öffentliche Meinung davon in Kenntnis zu setzen? Was hat die geheimnisvolle Einladung zu bedeuten: „Zwecks Bezahlung der Manipulationsgebühr werden Sie genötigt sein, nach Warschau zu kommen?""

Der „Robnotnik", der diese Darstellung des eigenartigen Sachverhalts aus dem Krakauer „Nowy Dziennik" anführt, versieht sie mit der Aufschrift: „Noch ein Monopol des Herrn Wislicki." Abg. Wislicki, der hinter dieser Affäre steckt, ist ein ehemaliges Mitglied des nationalen „Jüdischen Klubs", und macht seit geraumer Zeit als Mitglied des BB-Klubs die Sanierungspolitik mit großem Eifer mit. Seine Volksgenossen sind von seiner politischen, oder richtiger kommerziell-politischen Wirksamkeit durchaus nicht erbaut, wie aus dem zitierten Artikel des Krakauer Zionistenblattes klar hervorgeht.

Von Herrn Wislicki abgesehen, bietet diese Affäre auch sonst interessante Einblicke in verschiedene Zusammenhänge zwischen Politik und Wirtschaft.

*

Amtliche Schürzen

für die weiblichen Beamten im Justizministerium und in der P. K. O.

Dem Beispiel des Justizministers Michałowski folgend, der es in einer Verfügung den Beamtinnen seines Ministeriums zur Pflicht macht, während der Bureaustunden schwarze, verschließbar durch acht Knöpfe, bis zu den Knöcheln reichende Schürzen zu tragen, hat nun auch der Präses der Postsparkasse, Herr Gruber, angeordnet, daß auch die Beamtinnen dieser Institution vom 1. Oktober d. Js. ab während der Dienststunden besondere Schürzen zu tragen haben mit dem Unterschiede, daß die Schürzen in der P. K. O. aus dunkelblauem Popelin hergestellt und nach amtlichem Muster zugeschnitten und genäht sein sollen. Für die Ausführung dieser Bestimmung hat Herr Gruber persönlich den Generalsekretär der P. K. O., den Major im Ruhestande, Wasung, verantwortlich gemacht. Zu dieser neuerlichen Verfügung bemerkt ironisch der sozialistische „Robotnik":

„Stellen wir uns den Major Wasung vor, wie er in den Korridoren der P. K. O. hin und her geht und immer wieder messen muß, ob sich der erste Knopf von oben in einer Entfernung von fünf Zentimetern vom „Adamsapfel", ob die große Tasche sich an der Seite befindet, und ob die Tasche an der linken Brust sieben Zentimeter tief und drei Zentimeter breit ist. Diese Verfügung wäre heiter, wenn dadurch nicht die Taschen der armen Beamtinnen zu sehr in Anspruch genommen werden würden. Die Popelin-Schürzen sollen ziemlich teuer sein. 30 bis 40 Złoty (?) wird jede Beamtin für eine Schürze ausgeben müssen. Bis dahin legten die Beamtinen während der Arbeit eine eigene Schürze um. Jetzt müssen diese Schürzen durch neue „amtliche" ersetzt werden.

„Wir leben doch in einer Zeit der Sparsamkeit, die von den höchsten Würdenträgern propagiert wird. Die Beamten-Gehälter werden bis zu den letzten Grenzen gekürzt und nun zwingt man die weiblichen Beamten, eine kostspielige Ausgabe zu machen, um die ästhetischen oder anderen Bedürfnisse des Herrn Gruber zu befriedigen. Es heißt, daß der Engros-Lieferant der Schürzen ein gewisser Cymerman sein soll. 10 000 Beamtinnen müssen nun auf die elementarsten Dinge verzichten, damit Herr Cymerman viel verdient. Gegen diese Schürzenmode muß kategorisch protestiert werden." —

Vor Piccards neuem Stratosphären-Flug.

Aus Zürich wird gemeldet:

Der angekündigte Start zum zweiten Stratosphärenflug Prof. Piccards ist frühestens in der zweiten Hälfte dieser Woche zu erwarten, da vorher noch alle Instrumente einer eingehenden Prüfung unterzogen werden müssen. Nach der Ankunft in Dübendorf bei Zürich wurde die Gondel demontiert. Die Remontage erfordert etwa drei bis vier Tage. Dazu gesellen sich noch die umfangreichen anderweitigen Vorbereitungen.

Der Startplatz ist endgültig auf das Areal des neuen Zivilflugplatzes Dübendorf verlegt worden, wo eine etwa 300 Meter lange Bahn Richtung Süden für den Start freigehalten wird, um dem Ballon genügende Manövrierfähigkeit zu sichern.

Am Vortag des Startes wird voraussichtlich der Ballon im Verlauf des Nachmittags zur Füllung bereit gemacht. Um Mitternacht dürfte mit der Füllung begonnen werden, worauf bei Morgengrauen die Gondel aufsteigen soll. Die Zuschauer werden auf etwa 150 Meter herangelassen. Schon jetzt legt Prof. Piccard, wie er in einer Pressekonferenz betonte, den größten Wert darauf, daß das Publikum nicht in die Füllbahn eindringt. Sobald Leute die Absperrungsseile übersteigen würden, würde Prof. Piccard den Ballon entleeren lassen und den Start an einen andern Ort verlegen. Der Ordnungsdienst wird von etwa 120 Mann der Kantonspolizei und von 50 Securitaswächtern besorgt werden, während die Zahl der Startmannschaft 170 beträgt.

Über die Gondel und das Instrumentarium führte Professor Piccard aus, daß zwei Hauptinstrumente für den einzigen Zweck, der mit dem Aufstieg verwirklicht werden soll, für die Messung der kosmischen Strahlung eingebaut sind: ein Ionisationsapparat, der einen Raum mit Druckluft enthält, sowie ein Zähler, der aus kleineren Zählerröhren besteht, in denen jeder einzelne kosmische Strahl, der dort zur Geltung kommt, eine Auslösung in der Weise gibt, daß die Strahlen auf einem Zelluloidstreifen markiert und registriert werden. Dann werden noch eine Reihe von Nebeninstrumenten, wie Elektrometer, Barometer, Batterien usw. benötigt. Alle Apparate sind diesmal mit Rücksicht auf die Startsicherheit im Innern der Gondel angebracht. Auch die Ventilleine, die das letztemal beinahe zum Verhängnis geworden ist, ist in die Kabine hereingenommen worden.

In der Gondel wird diesmal auch eine komplette Bergausrüstung mit Eispickel und Notproviant für mehrere Tage mitgeführt, da mit größter Wahrscheinlichkeit angenommen werden muß, daß die Landung im Gebirge erfolgen wird. In der Stratosphäre wehen die Winde meist von Norden oder Nordwest, so daß die Landung im Alpengebiet vor sich gehen dürfte. Eine Gebirgslandung sei übrigens aus rein ballontechnischen Gründen vorzuziehen, da in der Ebene die Starkstromleitungen gefährlich werden. Andrerseits sei aber ein Nachteil, daß die Bergung des Materials bei der Alpenlandung sehr teuer wird. Sodann müsse darauf gesehen werden, daß die Belastung nicht zu groß werde, da jedes Kilogramm Mehrbelastung einen Höhenverlust von etwa fünf Metern ausmache. Es soll aber kein neuer Rekord aufgestellt werden, sondern wieder eine Höhe von 16 000 bis 16 500 Metern erreicht werden.

Für den Aufstieg selbst sind einige Stunden vorgesehen. Einige Stunden soll der Ballon in der Stratosphäre bleiben. Während der Start das letztemal infolge der benachbarten Häuser rasch erfolgen mußte, will Prof. Piccard diesmal nur langsam steigen und am Anfang die Kabine auch offen lassen, um das Startmanöver selbst kontrollieren und durch Ballastabgabe mitmanövrieren zu können. Bei der ersten Fahrt hat er von den 500 Kilo Ballast bis zum Abstieg etwa 100 Kilogramm verbraucht. Diesmal will er von den 400 Kilo die Hälfte abgeben, so daß noch 200 Kilo für die Landung bleiben. Er glaubt, daß es diesmal in der Kabine auch nicht so warm werden wird, sondern daß sich die Temperatur zwischen 0 und 10 Grad bewegen dürfte. Von der Sternwarte aus soll versucht werden, die jeweilige Höhe des Ballons zu bestimmen. Anhaltspunkt für die Beobachtung mit dem bloßen Auge bildet der Umstand, daß der Ballon in der Stratosphäre ganz hell, fast weiß erscheint und die gelbliche Farbe erst wieder beim Sinken annimmt.

Um bei der Landung Mißverständnisse unter der Bevölkerung zu vermeiden, teilte Prof. Piccard mit, daß bei einer glücklichen Landung der Ballon sofort entleert wird. Wenn also der Ballon noch stundenlang halbkugelförmig gefüllt bleibt, ist etwas Schlimmes passiert. Wenn er aber zusammenfällt, ist die Landung richtig vonstatten gegangen.

Der Ballon wird wahrscheinlich durch zwei Flugzeuge verfolgt werden, um seine Landungsstelle sofort ausfindig zu machen. Auch im Mittelmeer soll ein Wasserflugzeug zur sofortigen Hilfeleistung bereitliegen, falls der Ballon nach dem Meer abgetrieben wird.

„Ju. 49" — das größte Geheimnis der deutschen Technik!

Kennen Sie schon das größte Geheimnis der deutschen Technik? Bitte: es heißt „Ju 49"! Das sei ein Geheimkode-Zeichen? Keineswegs, sondern es ist die Typenbezeichnung des ersten deutschen Höhenflugzeuges, das von den Junkerswerken in Dessau und der Notgemeinschaft deutscher Wissenschaft erbaut worden ist und nun seiner Vollendung entgegengeht. Lange war es still um dieses neue Flugzeug. Seit einem Jahre hörte man nichts mehr davon. Aber warum ist es das größte Geheimnis der deutschen Technik?

Erstens ist das, was hier wird, etwas ganz Großes, bisher Einmaliges, und zweitens bauen die Farmanwerke in Paris auf Veranlassung des französischen Luftfahrtministeriums ebenfalls ein Höhenflugzeug, so daß man dort für die deutschen Pläne natürlich sehr interessiert ist. Trotz der bisherigen Schweigsamkeit steht fest, daß inzwischen intensiv gearbeitet worden ist. Die ersten Probeflüge der Maschine und gleichzeitige Versuche haben stattgefunden — ganz heimlich und unter Ausschaltung jedweder unberufener Zuschauer —, um das Arbeiten der luftdichten Kabine, des 800-PS-Motors und der außen angebrachten Instrumente beobachten und einwandfreies Arbeiten sicherstellen zu können. Dabei ist aber das letzte noch nicht geschaffen: das Schlendergebläse!

Der Motor braucht nämlich in der geringen Luftdichte der Stratosphäre Frischluft. Da seine Leistung mit der Luftdichte fällt, muß ihm also vorverdichtete Luft zugeführt, also zugepreßt werden. Das Schlendergebläse erfüllt diese Aufgabe dadurch, daß es die Auspuffgase benutzt. Diese strömen mit etwa 4 Atmosphären aus. Da oben aber der Luftdruck zehnmal geringer ist, wird das Druckgefälle der Auspuffgase wesentlich vergrößert und dadurch Energie für den Antrieb des Gebläses gewonnen. Daran arbeitet man noch.

Auch die Schaffung ausreichender Sicht aus dem Innern der luftdichten Führerkabine, die Betätigung für Steuerung und Triebwerk aus dieser Kammer und die Druckhaltung innerhalb der Kammer waren zu lösen und vor allem zu erproben. Erst wenn absolute Betriebssicherheit erzielt ist, womit die Durchführung häufiger Versuchsflüge verbunden ist, kann an die endgültige Erfüllung des Zweckes dieses Flugzeuges gegangen werden: Die Atmosphäre in über 12 Kilometer Höhe zu erforschen sowie dem Luftverkehr das „gelobte Land" zu erschließen, in dem es keine Stürme, widrigen Winde und Gewitter gibt, in dem sich die Fluggeschwindigkeit ohne erhöhte Energieaufwendung auf 500 Stundenkilometer steigert.

Das Stratosphärenflugzeug ist mit einem Unterseeboot zu vergleichen. Die Kabine ist luft- und druckdicht nach außen abgeschlossen, die Luftzufuhr erfolgt durch Sauerstoffgeneratoren, die verbrauchte Luft wird abgesaugt. Außerdem ist der Propeller verstellbar in seinen Schaufeln, damit sein Wirkungsgrad je nach den Verhältnissen geändert werden kann. Auch geheizt werden die Kabinen. Vorläufig ist die Kabine für die Fluggäste nur für zwei Mann vorgesehen. Sicherheitseinrichtungen zur ständigen Überwachung des Zustandes dieser Höhenkammer sind vorgesehen, so daß Lebensgefahr für die Insassen auch beim Versagen irgend eines Teiles der Kammer ausgeschlossen ist. Im Gleitflug hat die „Ju 49" immer noch einen Aktionsradius von rund 200 Kilometer bei einer Flugdauer von einer halben bis zu einer Stunde, während welcher Zeit es immer möglich sein wird, in der Nähe eines Schiffes oder auf einem einigermaßen ebenen Gelände zu landen. Der Hauptzweck besteht jedoch darin, den Flugplan künftig unabhängig vom Wetter durchzuführen, sowie Regelmäßigkeit desselben und die allgemeine Flugsicherheit zu erhöhen, die Geschwindigkeit zu beschleunigen.

Es wird bei Junkers ununterbrochen an der Erreichung dieses Zieles gearbeitet, so daß Sensationen fehl am Platze sind, die schon jetzt einen bestimmten Starttermin melden, denn es kommt außerdem nie darauf an, bestimmte Höhenrekorde zu brechen oder ein steuerbares Gegenstück zum Piccardschen Höhenballon zu schaffen. Vielleicht wird ganz unvermutet und schon sehr bald das Werk beendet sein und uns dann der erste wirkliche Höhenflug überraschen, vielleicht ...

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Unsere Abonnenten werden gebeten, in den Monaten August und September von Anfragen beim „Briefkasten der Redaktion" absehen zu wollen, da nach der Urlaubsverteilung innerhalb der Redaktion in dieser Zeit Auskünfte nicht erteilt werden können.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Staat und die Schäden des Weizenrostes

Die in den letzten Tagen überall verbreiteten beunruhigenden Nachrichten über die schädigende Ausbreitung des Weizenrostes in Kleinpolen, Wolhynien und Pommerellen haben die maßgebenden Stellen veranlaßt, eine eingehende Untersuchung des eingetretenen Schadens in die Wege zu leiten. Der aus den Baltenländern eingeschleppte Weizenrost soll für mehrere Millionen Schaden verursacht haben. Die Staatliche Agrarbank (Państwowy Bank Rolny) hat in die vom Weizenrost befallenen Gebiete eine Sonderkommission entsandt, die die entstandenen Schäden schätzen und eine staatliche Hilfsaktion für die durch den Weizenrost am schwersten geschädigten Landwirte in die Wege leiten soll. Der Bericht der Sonderkommission muß zunächst abgewartet werden. Die Art der Hilfsmaßnahmen wird sich danach richten.

Die Schäden des Weizenrostes waren Gegenstand von Beratungen, die in diesen Tagen unter dem Vorsitz des Landwirtschaftsministers Karwacki im Landwirtschaftsministerium stattfanden. An den Beratungen nahmen die Vertreter der interessierten Wojewodschaftsämter, Vertreter von wissenschaftlichen Landwirtschaftsinstituten und der Zentralen Landwirtschaftsorganisationen teil. Es lagen Berichte vor, aus denen hervorging, daß in der Wojewodschaft Kleinpolen die Schäden mit 80 Prozent geschätzt werden müssen. Andere Wojewodschaften erlitten geringere Ernteschäden, die aber im besten Falle immer noch 30 Prozent betragen. Aus den der Konferenz vorgelegten Berichten einzelner Kommissionen ergibt sich die Tatsache, daß Polen im laufenden Wirtschaftsjahr einen Ausfall von vielen Tausend Tonnen Weizen verzeichnen müsse. Die Weizenernte werde demzufolge in ihrem Ertrage weit hinter den Erwartungen zurückstehen. Die Vertreter der Landwirtschaft forderten mit Rücksicht auf die aus diesen Schäden sich ergebenden neuen Schwierigkeiten für manche landwirtschaftlichen Bezirke eine ganze Reihe von Erleichterungen. In erster Linie sollen die Staats- und Kommunalsteuern entweder gestundet oder herabgesetzt werden. In Fällen, in denen die Schäden besonders groß sind, sollen die Steuern vollkommen erlassen werden. Ferner wurde die Forderung aufgestellt, die Saatkredite und alle langfristigen und kurzfristigen landwirtschaftlichen Kredite und Zinsen zu stunden. Das Landwirtschaftsministerium soll den landwirtschaftlichen Organisationen die Möglichkeit schaffen, den vom Weizenrost befallenen Gegenden Saatweizen liefern zu können.

Im Verlaufe der Diskussion fiel die Bemerkung, daß infolge des rapiden und unerwarteten Rückganges der Weizenerträge, die vielfach für die Ausfuhr bestimmt waren, eine Ersparnis im Bereich der Exportprämien eintreten wird. Die Höhe der Exportprämien würde sich auf 6 Millionen Zloty belaufen haben. Die landwirtschaftlichen Organisationen sind daher der Meinung, daß diese Ersparnisse der Regierung die Möglichkeit geben, die geforderten Steuererleichterungen zu gewähren und den Wojewodschaften, die vom Weizenrost befallen sind, Hilfe zuteil werden zu lassen.

Die Lage der Landwirtschaft Pommerellens.

Die Zeit nach der Ernte ist der Zeitpunkt, an welchem Ausschau gehalten werden muß über die Gestaltung der zukünftigen Lage in der Landwirtschaft. Im Bereich der Wojewodschaft Pommerellen ist die Roggenernte überall eingebracht, während die Weizen-, Hafer- und Gerstenernte noch im Gange ist. Die Wetterverhältnisse waren im Monat Juli für den Reifevorgang überaus günstig. Besonders Roggen und Wintergerste reiften sehr schnell. Im wesentlichen sind die Erntearbeiten durch Witterungseinflüsse wenig gestört worden. Die Heu- und Klee-Ernte ist dank der günstigen Wetterverhältnisse beendet worden. Die Heuernte muß in Pommerellen als durchschnittlich und nur stellenweise als gut angesehen werden. Die Wintergerstenernte und die Rapsernte ist noch nicht überall beendet. Die letzten Julitage brachten feuchtes und stürmisches Wetter. Die Niederschläge waren in einzelnen Kreisen überaus stark, die vielen Regenfälle haben an manchen Orten ungeheure Schäden verursacht. Die noch auf den Feldern verbliebenen Getreidearten, Hackfrüchte und Rüben sind stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Die übermäßige Feuchtigkeit hat manchen Kreisen große Schäden zugefügt. Nur an wenigen Orten hat das Dreschen des Getreides eingesetzt, es läßt sich jetzt noch nicht mit Sicherheit sagen, ob die Wintergetreidearten gut schütten werden. Die Roggenerträge sind im Durchschnitt etwas besser als mittel, nur stellenweise können sie mit gut bezeichnet werden. Die Strohernte dagegen kann im allgemeinen gut genannt werden. Der Stand der Hackfrüchte, insbesondere der Kartoffeln, hat sich gegen Ende des Monats Juli wesentlich gebessert. Manche Kreise der Wojewodschaft Pommerellen stehen vor der Tatsache, neue größere Schäden verzeichnen zu müssen, da manche Kreise vom Weizenrost befallen sind. Die Weizenernteerträge dürften hier den Erwartungen nicht entsprechen. Es ist ein Minderertrag zu erwarten.

Auf den pommerellischen Getreidemärkten herrschte nach wie vor eine ausgesprochene Depression. Die Umsätze gingen zurück und die Preisgestaltung zeigte eine rückläufige Tendenz. Angesichts der Tatsache, daß vom In- und Auslande eine gute Ernte angekündigt ist, wahren die Käufer eine starke Zurückhaltung. Die Unsicherheit der Lage auf den Getreidemärkten nach der Ernte und die Ungewißheit über die kommende Preisgestaltung lassen immer noch nicht klar in die nächste Zukunft sehen. Das Getreideangebot konnte durchaus nicht lebhaft genannt werden. Die Staatlichen Getreide-Industriewerke hielten sich ferner von Interventionskäufen zurück. Auf Anordnung der zuständigen Stellen treffen sie bereits die notwendigen Vorbereitungen, um bei der kommenden Getreidekampagne im Notfalle einzugreifen.

An den Viehmärkten herrschte im allgemeinen eine schwache Haltung. Der rückläufigen Preistendenz konnten sich lediglich die Preise für Mastvieh entgegenstellen, die sogar eine schwache Preisaufbesserung notierten. Der Preisrückgang für vollfleischige Ochsen hielt weiter an, die Preise für Baconschweine gestalteten sich trotz des schwachen Angebotes am Inlandsmarkte schwankend oder sogar rückläufig. Erst gegen Ende des Monats Juli und zu Beginn des August machte sich eine festere Haltung geltend, da die Preise am englischen Baconmarkt fester zu liegen kamen.

Am Butter- und Eiermarkt war eine schwache Preiserholung wahrnehmbar. Das ungenügende Angebot und die schwachen Zufuhren mögen der Grund hierzu gewesen sein. Die großen Hitzetage haben die Zufuhr zu den Märkten erschwert. Der Eigenverbrauch des Landes an Eiern und Butter in der Erntezeit hat zu dem Mangel beigetragen.

Die Entwicklung der Lage der Landwirtschaft Pommerellens hängt von mancherlei Faktoren ab. Zunächst einmal von der Preisgestaltung am Inlandsmarkte, die das Problem der Rentabilität entweder sichern oder weiter verschlechtern wird. Dann aber wird sie ebenso davon abhängen, ob die von der Regierung in die Wege geleiteten gesetzlichen Maßnahmen ausreichend sein werden.

Ein leichtes Ansteigen des polnischen Butterexports ist in den letzten beiden Monaten feststellbar. Ausgeführt wurde Butter vorwiegend nach England, der Schweiz und Deutschland. Der Preis schwankte zwischen 2 und 2,40 Zloty loko Verladestation. In England machte sich die Konkurrenz der Kolonialbutter und die der Baltenstaaten fühlbar, in der Schweiz die der dänischen Butter. Angesichts der niedrigen Preise und der hohen Einfuhrzölle bringt die Butterausfuhr fast keinen Gewinn. Es bestehen auch vorläufig noch keine Aussichten auf eine Belebung des Butterexports, besonders, da die Inlandspreise noch höher sind.

Reise- und Frachtermäßigung für die Leipziger Herbstmesse 1932.

Den ausländischen Besuchern der vom 28. August bis 1. September stattfindenden Leipziger Herbstmesse werden auf zahlreichen in- und ausländischen Eisenbahnen, Schiffahrts- und Fluglinien Fahrpreis- und Frachtermäßigungen eingeräumt. So gewähren belgische, bulgarische, dänische, deutsche, estnische, griechische, italienische, jugoslawische, lettische, litauische, österreichische, polnische, rumänische, schweizerische, tschechoslowakische, türkische und ungarische Eisenbahnen Fahrpreisermäßigungen, die im allgemeinen 25—30 Prozent für die Hin- und Rückreise ausmachen. Auch auf deutschen, belgischen, dänischen, englischen, französischen, italienischen, jugoslawischen, niederländischen, österreichischen, russischen, schwedischen, schweizerischen, tschechoslowakischen und ungarischen Luftlinien werden den Meßbesuchern Flugpreisermäßigungen zugebilligt. Schließlich kommen noch Frachtermäßigungen für Ausstellungsgüter nichtdeutscher Firmen bei Eisenbahn- und Schiffahrtslinien in Bulgarien, Deutschland, Estland, Italien, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Österreich, Polen, Rumänien, Schweiz, Tschechoslowakei und der Türkei in Frage.

Kommt der Stickstoff-Friede?

Seit der Kündigung des europäischen Stickstoffabkommens ist an den europäischen und überseeischen Märkten ein Zustand eingerissen, der nur mit einem rücksichtlosen Wettbewerb vergleichbar ist. Man hoffte noch vor mehr als Jahresfrist, daß eine Einigung mit dem am schwersten zu befriedigenden Vertragspartner Chile möglich sein wird und daß dann eine Art Teilung der Interessensphären möglich werden dürfte. Alle Hoffnungen waren trügerisch, alle Versuche der europäischen Vertragspartner, mit Chile zu einem annehmbaren Ausgleich zu kommen, der gleichzeitig den europäischen Produzenten lebensmöglich erschien, scheiterten an der hartnäckigen und zielbewußten Haltung des chilenischen Partners. Die Folgen des Zerfalles des internationalen Stickstoffabkommens machten sich für alle Produzenten bald in sehr nachteiligem Sinne bemerkbar.

Es begann ein Kampf aller gegen alle, ein Wettbewerb, der in den ungesunden Wirtschaftswerten wohl die ungesundesten Formen annahm.

Die Stickstoff produzierenden Länder schlossen sich zunächst ab, erließen Einfuhrzölle oder Verbote und suchten mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln die Ausfuhr um jeden Preis zu erhalten. Vor allen Dingen ging es Chile darum, seine großen Vorräte abzusetzen. Der Wettbewerb mußte umso rücksichtsloser und verlustbringender sein, als der Stickstoffverbrauch infolge der Agrarkrise in allen Ländern überaus stark zurückgegangen ist und die Rentabilität der Landwirtschaft vollkommen ausschaltet.

Seit Monaten wurde über eine Lösung verhandelt. Es hat aber den Anschein, als ob jetzt das Endstadium einer langen wirtschafts- und preispolitischen Interimsperiode gekommen ist, daß eine Lösung am internationalen Stickstoffmarkt erfolgen und daß dadurch das unglaubliche und verderbliche Chaos beseitigt werden wird. Die Verhandlungen in Scheveningen bestätigen diese Annahme, wenn auch die von großen Hoffnungen begleitete Konferenz in Scheveningen vertagt werden mußte. Diese Vertagung scheint aber im Gegensatz zu früheren Konferenzen technischer Natur zu sein. Aus einer von zuständiger Seite verbreiteten Erklärung geht jedenfalls die Befriedigung über die erzielten Ergebnisse hervor. Die Erklärung besagt, daß die Internationale Stickstoffkonferenz, die im Anschluß an die früher in Paris, London und Berlin geführten Verhandlungen in Scheveningen stattgefunden hat, vertagt wurde. Die Konferenzteilnehmer äußerten sich sehr befriedigt über das erzielte Ergebnis. Die Delegationen sprachen die Erwartung aus, daß auf einer weiteren für demnächst in Aussicht genommenen Zusammenkunft auch die bisher noch nicht gelösten Fragen geregelt werden würden.

Diese optimistische Erklärung läßt die Hoffnung zu, daß der Friede am Stickstoffmarkt doch noch kommen wird.

Die Verhandlungen im Scheveningen haben insofern eine ganz besondere Bedeutung, als an der Konferenz Konzerne vertreten waren, die ein Gesamtkapital von mehr als 250 Millionen Pfund Sterling darstellten. Dies ist eine wirtschaftliche Großmacht, die einen ungeheuren Einfluß auf den internationalen Stickstoffmarkt hat. Eine Verständigung wäre daher nicht nur für die Stickstoffindustrie wünschenswert, sondern ebenso für die Weltwirtschaft überhaupt, um dem wilden Wettbewerb und den damit verbundenen unwirtschaftlichen Folgeerscheinungen ein Ende zu machen. Es kann kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß in allen wesentlichen Fragen bereits eine Übereinstimmung erzielt und daß es sich bei den noch offenen Punkten vorwiegend um Detailfragen handelt. Vor allem werden die abzuschließenden Einzelverträge noch ausgearbeitet, textiert und den beteiligten Produktionsgruppen vorgelegt werden müssen.

Aus der in Scheveningen gegebenen Erklärung der Vertragsteilnehmer scheint hervorzugehen, daß die Schwierigkeiten mit Chile auf dem Wege eines Kompromisses beigelegt werden konnten. Welcher Art das Kompromiß ist, und welche Einteilung ihres Absatzes die Stickstoff produzierenden Länder vornehmen werden, ist zunächst noch nicht bekannt. Man muß jedoch annehmen, daß die europäischen Länder ein weitgehendes Entgegenkommen gezeigt haben, da Chile bei den vorangegangenen Verhandlungen in Brüssel und Paris überaus hartnäckig auf seinen Forderungen bestehen blieb.

Gerade an den chilenischen Forderungen scheiterten alle Versuche, ein internationales Stickstoffkartell aufzurichten.

Die europäischen Produzenten hatten sich mit einer Art Provisorium geholfen, das praktisch jedoch keine Bedeutung hatte, da man sich gegenseitig einen auf Preisunterbietung und Absatzschwierigkeiten aufgebauten wilden Wettbewerb lieferte.

Wenn jetzt die kontinentalen Gruppen zu irgend einer Abmachung gekommen sind, und Chile sich mit dieser Formel einverstanden erklären wird, dann besteht die Hoffnung, daß die chaotischen Zustände auf dem Stickstoffweltmarkt ein Ende nehmen werden. Man muß auf die Einteilung der Interessensphären in Europa und außerhalb Europas gespannt sein, da besonders die europäischen Produzenten von synthetischem Stickstoff immer und immer wieder den Beweis bringen wollten, daß die Stickstoff-Industrien ihrer Länder für den eigenen Wirtschaftsorganismus notwendig seien und demzufolge nicht eingeschränkt werden können. Man muß besonders an die hartnäckige Haltung Frankreichs denken, das seiner Stickstoff-Industrie nicht die geringsten Schranken auferlegen wollte. Die in Aussicht stehende Neuregelung der Verhältnisse am internationalen Stickstoffmarkt ist nicht allein für die Landwirtschaft sondern ebenso für die gesamte Volkswirtschaft von außerordentlicher Bedeutung, da sie neben dem Absatz-Problem der Länder auch stark das Arbeits-Problem in Angriff nimmt. Ob mit der Absatzregelung eine Preisaufbesserung beabsichtigt wird, läßt sich zunächst noch nicht sagen. Diese Frage ist aber insofern von Bedeutung, als die Länder Europas in letzter Zeit innerhalb ihrer Grenzen einen Preisabbau erstrebten, und dafür ihren Stickstoff-Industrien den Zollschutz gewährten.

*

Chorzów übernimmt die „Azot"-Werke.

In der Landeswirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego) fand in diesen Tagen eine Konferenz statt, in welcher zwischen den Vereinigten Stickstoffwerken in Chorzów und den „Azot"-Werken in Jaworzno ein Vertrag zustande kam. Auf Grund dieses Vertrages werden die „Azot"-Werke von Chorzów übernommen. Die Fabrik „Azot" in Jaworzno entstand im Jahre 1920 und wurde später durch die Initiative des gegenwärtigen Staatspräsidenten Polens Moscicki in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt. Im Laufe der Zeit ist ein beträchtlicher Teil des Aktien-Pakets in die Hände der Landeswirtschaftsbank übergegangen. Mit der Übernahme der „Azot"-Werke in Jaworzno soll eine weitere rationelle Konzentration der Stickstoff-Produktion in Polen durchgeführt werden. Die Finanzen der Fabrik in Jaworzno sollen dadurch gleichzeitig saniert werden.

Die ausländischen Kredite in Polen sind nach der letzten Berechnung zurückgegangen. Nach Angaben des Finanzministeriums betrugen die Verpflichtungen der polnischen Banken gegenüber dem Ausland am 31. Dezember 1931 400,9 Millionen Zloty, Schuldenforderungen 141,7 Mill. Zloty, gegen 345,8 Mill. Zloty, resp. 132,6 Mill. Zloty am 31. März d. J. Der gewaltige Rückgang der Verpflichtungen im dritten Quartal des vergangenen Jahres war durch die Krise auf den ausländischen Märkten verursacht. Am meisten sind ausländische Terminkredite zurückgegangen, insbesondere aber kurzfristige Kredite bis zu drei Monaten. Langfristige Kredite weisen einen weniger raschen Rückgang auf. Diese Art der Kredite steht gegenwärtig auf demselben Niveau wie vor eineinhalb Jahren im ersten Quartal. Den größten Anteil an den polnischen Verpflichtungen im Verhältnis zum Ausland hatte im ersten Halbjahr 1931 England, dann folgen Frankreich und Deutschland. Gegenwärtig steht Deutschland an erster Stelle, ihm folgen England und Frankreich. Diese drei Länder repräsentieren rund zwei Drittel der gesamten ausländischen Kredite der polnischen Banken. In terminlosen Krediten hat Holland den größten Anteil und bei Terminkrediten England.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 11. August auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Zloty am 10. August. Danzig: Ueberweisung 57,51 bis 57,62, bar 57,48—57,60, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,95—47,35 Wien: Ueberweisung 79,31—79,79, Prag: Ueberweisung 377,12—379,12, Paris: Ueberweisung 286,50, Zürich: Ueberweisung 57,65, London: Ueberweisung 31,00.

Warschauer Börse vom 10. August. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,20, 360,10 — 358,30, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 31,15, 31,31 — 30,99, Newyork 8,926, 8,946 — 8,906, Oslo —, Paris 34,97, 35,06 — 34,88, Prag 6,40, 26,46 — 26,34, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 173,95, 174,38 — 173,52, Tallin —, Wien —, Italien —.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,30.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 10. August Geld	In Reichsmark 10. August Brief	In Reichsmark 9. August Geld	In Reichsmark 9. August Brief
2.5 %	1 Amerika	4.209	4.217	4.209	4.217
2 %	1 England	14.65	14.69	14.61	14.65
2.5 %	100 Holland	169.68	170.02	169.68	170.02
9 %	1 Argentinien	0.878	0.882	0.878	0.882
5 %	100 Norwegen	73.33	73.47	73.13	73.27
5 %	100 Dänemark	78.22	78.38	78.42	78.58
6.5 %	100 Island	65.68	65.82	65.68	65.82
5 %	100 Schweden	75.17	75.33	75.02	75.18
3.5 %	100 Belgien	58.38	58.50	58.34	58.46
5 %	100 Italien	21.52	21.56	21.50	21.54
2.5 %	100 Frankreich	16.48	16.52	16.48	16.52
5 %	100 Schweiz	81.95	82.11	81.97	82.13
6.5 %	100 Spanien	34.07	34.13	34.14	34.20
—	1 Brasilien	0.324	0.326	0.324	0.326
5.84 %	1 Japan	1.099	1.101	1.099	1.101
—	1 Kanada	3.666	3.374	3.676	3.684
—	1 Uruguay	1.748	1.752	1.748	1.752
5 %	100 Tschechoslowak.	12.465	12.485	12.465	12.485
6.5 %	100 Finnland	6.264	6.306	6.284	6.296
5.5 %	100 Estland	110.29	110.51	110.24	110.46
6 %	100 Lettland	79.72	79.88	79.72	79.88
6.5 %	100 Portugal	13.36	13.38	13.29	13.31
9.5 %	100 Bulgarien	3.057	3.063	3.057	3.063
7.5 %	100 Jugoslawien	6.693	6.707	6.693	6.707
7 %	100 Oesterreich	51.95	52.05	51.95	52.05
7 %	100 Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
4 %	100 Danzig	81.94	82.10	81.92	82.08
9	1 Türkei	2.018	2.022	2.018	2.022
11 %	100 Griechenland	2.897	2.903	2.897	2.903
—	1 Kairo	15.03	15.07	14.98	15.02
7 %	100 Rumänien	2.518	2.524	2.518	2.524
—	Warschau	46.95	47.35	—.—	—.—

Züricher Börse vom 10. August. (Amtlich.) Warschau 57,65, Paris 20,11¼, London 17,91, Italien 26,23, Spanien 41,50, Amsterdam 206,62½, Stockholm 92,00, Oslo 89,70, Prag 15,19, Konstantinopel 2,45.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zl., do. kl. Scheine 8,87 Zl., 1 Pfd. Sterling 30,91 Zl., 100 Schweizer Franken 173,27 Zl., 100 franz. Franken 34,83 Zl., 100 deutsche Mark 208,75 Zl., 100 Danziger Gulden 173,12 Zl., tschech. Krone —.— Zl., österr. Schilling —.— Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 10. August. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (100 Zloty) 36 G., 8proz. Gold-Amortisations-Dollarbr. der Posener Landschaft (1 Dollar) 52 +, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zloty) 24,25 +. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Warschau, 10. August. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen, neu 16,50—17,00. Einheitsweizen 25,00—26,00. Sammelweizen 24,50—25,00. Einheitshafer 17,00—18,00. Sammelhafer 16,00—17,00. alte Grützgerste 17,00—18,00. Braugerste 18,00—18,50. Speisefelderbsen 26,00—29,00. Viktoriaerbsen 26,00—29,00. Raps, neu 32,00—33,00. Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—. Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —.—, roher Weißklee —.— roher Weißklee bis 97% gereinigt —.—, Luxus-Weizenmehl 45,00—50,00, Weizenmehl 4/0 40,00—45,00, Roggenmehl I 30,00—33,00, Roggenmehl II 24,00—27,00, Roggenmehl III 23,00 bis 25,00, grobe Weizenkleie 14,00—14,50, mittlere 13,00—13,50, Roggenkleie 9,50—10,00, Leinkuchen 19,00—20,00, Rapskuchen 16,00 bis 16,50, Sonnenblumenkuchen 16,00—16,50, doppelt gereinigte Seradella —.—, blaue Lupinen 15,00—16,00, gelbe 20,00—22,00, Peluschken —.—, Wicke 25,00—26,00.

Umsätze 706 to, davon 120 to Roggen. Tendenz ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 10. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen, neu	22.00—23.00	Sommerwicke	—.—
Roggen, neu	15.25—15.75	Blaue Lupinen	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	16.75—17.25	Gelbe Lupinen	—.—
Mahlgerste 68 kg	17.25—18.25	Raps	26.00—27.00
Wintergerste	—.—	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer, neu	15.00—15.50	Senf	—.—
Roggenmehl (65%)	26.00—27.00	Roggenstroh, lose	2.75—3.00
Weizenmehl (65%)	37.50—39.50	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
Weizenkleie	9.75—10.75	Heu, lose	5.00—5.25
Weizenkleie (grob)	10.75—11.75	Heu, gepreßt	5.50—6.00
Roggenkleie	10.25—10.50	Netzeheu, lose	5.25—6.00
Rübsamen	30.00—32.00	Netzeheu, gepr.	6.25—6.75
Peluschken	—.—	Leinkuchen 36—38%	—.—
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	—.—		
Folgererbsen	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 190 to, Weizen 60 to, Gerste 75 to, Hafer 15 to, Roggenkleie 40 to.

Danziger Getreidebörse vom 10. August. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., 14,00, Roggen, neu, 10,00—10,35, Gerste —.—, Futtergerste, neu 11,00—11,50, Braugerste 12,00—12,75 Roggenkleie 6,75, Weizenkleie 6,75, Rübsen 19,00—21,50, Raps 17,25—17,75 G. per 100 kg frei Danzig.

Der Markt hat sich leicht befestigt und zwar auf die Anregung von Amerika.

Juli-Lieferung.

Weizenmehl, alt 24,50 G., 60% Roggenmehl 24,00 G. per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 9. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk. 77—76 Kg. 212,00—214,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 159,00—161,00, Braugerste —.—, Futter- und Industriegerste 158,00—170,00. Hafer. märk. 156,00—161,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 29,00—33,00, Roggenmehl 22,00—24,90, Weizenkleie 11,25—11,50, Roggenkleie 9,90—10,10, Raps —, Viktoriaerbsen —, — —, Kleine Speiseerbsen 21,00—24,00. Futtererbsen 14,00—17,50, Peluschken 16,00—18,00, Ackerbohnen 15,00—17,00, Wicken 17,00—19,00, Lupinen, blaue —.—, Lupinen, gelbe 16,00 bis 17,00, Serradella —.—, Leinkuchen 10,30—10,50, Trockenschnitzel 9,20—9,60, Soya-Extraktionsschrot 10,50 — — Kartoffelflocken 17,80—18,20.

Bei ruhigem Geschäft wenig veränderte Preislage.

Die Notierungen der Posener Viehbörse können wir aus rein technischen Gründen am gleichen Tage nicht bringen. Der Posener Sender gibt die Notierungen zur schnellen Orientierung aber an jedem Dienstag und Freitag in der Zeit von 14 bis 14.15 Uhr, also wenige Minuten nach Schluß der Börse, bekannt.